



Karriere Welten
MESSE FÜR AUS- UND WEITERBILDUNG
FR 19.9.25 Save the Date
9 - 18 UHR
JAHNSPORTFORUM NB



Auf dem iPad in der
FAKTOR WIRTSCHAFT APP
Jetzt downloaden!

Titelthema, Seiten 6 bis 9

IHK-Vollversammlung hat neuen Präsidenten und Vizepräsidenten gewählt

Die IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern hat einen neuen Präsidenten: In ihrer jüngsten Sitzung Mitte März wählte die Vollversammlung den Usedomer Hotelier Krister Hennige (Mitte) in dieses Amt. Er ist nunmehr der fünfte Präsident seit Gründung der Kammer vor 35 Jahren. Die Wahl war notwendig geworden, weil Vorgänger Dr. Wolfgang Blank jetzt Wirtschaftsminister ist. Als neuen IHK-Vizepräsidenten wählte das höchste ehrenamtliche Gremium der Kammer den Greifswalder Glas Kausch-Geschäftsführer Andreas Kihnholz (3. v. r.) ins Präsidium. Lesen Sie mehr auf den Seiten 6 bis 9 in dieser Ausgabe. *Foto: eb*

„IHK-Bürokratiemelder“ ist online gegangen Unternehmer können dort jetzt Barrieren und Belastungen schildern

NEUBRANDENBURG. Die Wirtschaft ächzt unter zu viel Bürokratie. Abhilfe schaffen soll jetzt der „IHK-Bürokratiemelder“. Auf der Internetseite der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern können Unternehmenschefs und Firmenlenker aus der Region ab sofort auf überbordende Bürokratie hinweisen und auch ihre Belastungen schildern. Überdies erhalten sie mit dem neuen Online-Angebot die Möglichkeit, entsprechende Dokumente, Formulare und Fotos beizufügen. Die Meldungen erfolgen anonym.

Trotz ehrgeiziger Zielsetzungen und Bekundungen zum Bürokratieabbau sind die Belastungen der Wirtschaft mit Informations-, Dokumentations-, Auskunfts- und Meldepflichten weiter gestiegen. Hinzu kommen lang andauernde Verwaltungs- und Genehmigungsverfahren. Auf der Grundlage der über den „IHK-Bürokratiemelder“ eingegangenen Erfahrungen aus der regionalen Wirtschaft ist die IHK Neubrandenburg nunmehr in der Lage, die Politik auf konkrete Schwierigkeiten hinzuweisen – und nach Lösungen zu suchen.

Auf Wunsch berät die Kammer auch individuell. Für Fragen steht Heide Klopp, Leiterin des Bereiches Recht/E-Government der IHK, unter Telefon 0395 5597-205 oder per Mail an heide.klopp@neubrandenburg.ihk.de zur Verfügung.

Der „IHK-Bürokratiemelder“ ist im Internet unter neubrandenburg.ihk.de/ihre-ihk/buerokratiemelder oder über diesen QR-Code zu finden. *IHK*

Hier geht es zum „IHK-Bürokratiemelder“:



E-Mail an die Redaktion:
presse@neubrandenburg.ihk.de

Neues aus der IHK:

- www.neubrandenburg.ihk.de
- www.neubrandenburg.ihk.de/newsletter
- www.facebook.com/IHK.Neubrandenburg
- <https://www.instagram.com/ihknb>
- [de./linkedin.com/company/ihkneubrandenburg](https://www.linkedin.com/company/ihkneubrandenburg)

Hier geht es zum neuen WhatsApp-Kanal der IHK:





Titelthema

Gewählt: Nach Julius Kessow, Manfred Ruprecht, Walter Kienast und Dr. Wolfgang Blank ist der Usedomer Hotelier Krister Hennige jetzt der fünfte Präsident der IHK Neubrandenburg seit März 1990. Vollversammlungsmitglied Martina Leffin gehörte nach seiner Wahl zu den ersten Gratulanten. Lesen Sie mehr auf den Seiten 6 bis 9.

Fotos: eb, isc, IHK

IHK-Newsletter

Genug von Nachrichten ohne Nährwert?

Wir haben Nachrichten mit Mehrwert!

Nachrichten, Termine, Bilder und Videos aus der IHK für die Wirtschaft

Jetzt kostenlos für
den Newsletter registrieren:



www.neubrandenburg.ihk.de/newsletter

- 3 IHKs in MV: Staffelstab übergeben
Neubrandenburg obliegt Geschäftsführung

TITELTHEMA

- 6 Krister Hennige ist neuer IHK-Präsident
Andreas Kihnholz als Vizepräsident gewählt
- 8 Von Neubrandenburg nach Schwerin
Wirtschaftsminister Dr. Blank im Interview

EHRENAMT

- 10 Aus den Ausschüssen und Arbeitskreisen
Händler und Touristiker kamen zusammen

STARHILFE UND UNTERNEHMENSFÖRDERUNG

- 11 Für mehr Leben in den MV-Innenstädten
Wettbewerb läuft noch bis Monatsende
- 12 Radtourismus in der Seenplatte
Kräfte im Landkreis gebündelt
- 13 Unternehmerin kann so nicht arbeiten
Landeswaldgesetz macht ihr zu schaffen

AUS- UND WEITERBILDUNG

- 14 Besten Gastro-Nachwuchs ermittelt
Die jungen Leute vertreten IHK-Region
- 15 Von Botschaftern bis Praxistage
IHK hilft bei Azubimarketing

INNOVATION UND UMWELT

- 16 Mehr Unternehmen nutzen KI
Umfrage sieht weiteren Aufwärtstrend
- 21 Green Deal-Kompetenzregion entsteht
POLSMA-Team macht ersten Aufschlag

STANDORTPOLITIK

- 22 Spatenstich für Ortsumgehung Mirow
Langjährige IHK-Forderung wird umgesetzt

INTERNATIONAL

- 23 Gründen in der Grenzregion
Gemeinsames Nachfolgeportal wird geprüft
- 24 Chile, GCC-Region und F-Gase
Neue Ein- und Ausfuhrbestimmungen

RECHT

- 25 Realsteuerhebesätze und
Sonntagsöffnung
IHK informiert über aktuelle
Zahlen und Zeiten
- 26 Barrierefreiheit im Netz
Neues Gesetz tritt Ende Juni in Kraft

RUBRIKEN

- 4/5 Wirtschaftsnachrichten
- 7 Amtliche Bekanntmachungen
- 27 Service
- 30 Termine / Weiterbildungsangebote
- 31 Faktor Kultur / Vorschau



www.neubrandenburg.ihk.de/podcast

IMPRESSUM

FAKTOR WIRTSCHAFT – Zeitung der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern

36. Jahrgang

17. April 2025

Herausgeber und Eigentümer:

IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern
Torsten Haasch, Hauptgeschäftsführer
Verbreitete Auflage: 18.360 Exemplare
4. Quartal 2024

Redaktion:

Eckhard Behr (eb), Telefon: 0395 5597-104, Telefax: 0395 5597-500
E-Mail: presse@neubrandenburg.ihk.de
IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern
PF 11 02 53, 17042 Neubrandenburg, www.neubrandenburg.ihk.de

Verlag und Anzeigenservice:

vmm mediagentur, Brandteichstraße 20
17489 Hansestadt Greifswald
Tel.: 03834 550 505, Fax: 03834 550 506, www.vmm-wirtschaftsverlag.de
Geschäftsführer: Dipl.-Kfm. Andres Santiago, Matthias Schmid
Mediaberatung: Barbara Vogt, barbara.vogt@vmm-wirtschaftsverlag.de,
IHK Zeitschriften eG
Layout: Kirsten Leithe, Adnan Badnjević
Preisliste Nr. 21 gültig ab 1.12.2024



Druck:

Nordkurier Druck GmbH Et Co. KG, Flurstraße 2, 17034 Neubrandenburg
Tel. 0395 4575-700, Fax: 0395 4575-720
www.nordkurier-druck.de, E-Mail: r.zimmer@nordkurier.de

Titelbild: Eckhard Behr

Bilder: stock.adobe.com

Die Zeitschrift ist das offizielle Organ der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern. Der Bezug der IHK-Zeitung erfolgt im Rahmen der Mitgliedschaft in der IHK.

Die Redaktion ist nicht verpflichtet, unaufgefordert zugesandte Rezensionsexemplare zu besprechen. Rücksendung ist nicht möglich.

Beiträge, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind und als solche kenntlich gemachte Zitate, geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern wieder. Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe und Genehmigung der Redaktion.

IHKs in MV: Neubrandenburg jetzt geschäftsführende Kammer

Standortsicherung, eine stärkere Wettbewerbsfähigkeit und Bürokratieabbau sind zentrale Themen

NEUBRANDENBURG/ROSTOCK. Die IHK zu Rostock hat die Geschäftsführung der Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vorpommern (IHKs in MV) für die kommenden zwei Jahre turnusgemäß an die IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern übergeben. „Die enge Zusammenarbeit der Kammern in Neubrandenburg, Rostock und Schwerin hat sich während der vergangenen Jahre bewährt. Wir bündeln unter dem Dach der IHKs in Mecklenburg-Vorpommern die Interessen der gewerblichen Wirtschaft im

Land, die nicht an den Grenzen der IHK-Bezirke Halt machen, zum Beispiel Infrastruktur, Tourismus, die Maritime Wirtschaft oder auch Europaangelegenheiten“, sagte Rostocks IHK-Präsident Klaus-Jürgen Strupp Ende Februar bei der Staffelstabübergabe in der Vier-Tore-Stadt.

Der Vizepräsident der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern, Frank Benischke, formulierte mit Blick auf die Zusammenarbeit der drei IHKs in den Jahren 2025 und 2026: „Wir wollen unsere Kräfte vereinen, um uns in be-

sonderer Weise auf drei große Themenfelder in der kommenden Arbeit zu konzentrieren:

1. die Sicherung des Zukunftsstandortes Mecklenburg-Vorpommern,
2. die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen sowie den
3. Bürokratieabbau auf allen Ebenen.

Dabei sind wir uns der Unterstützung der zehntausenden Firmen sicher, die von den drei IHKs betreut und vertreten werden.“

Unter dem Namen „IHKs in MV“ haben sich die drei IHKs in Neubrandenburg, Rostock und Schwerin als Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Sie vertreten rund 85.000 Unternehmen, die etwa 500.000 Mitarbeiter beschäftigen. Ungefähr 3700 Unternehmerinnen und Unternehmer engagieren sich ehrenamtlich in den drei IHKs. Die Geschäftsführung der IHKs in MV obliegt für die Dauer von zwei Jahren rotierend jeweils einer der drei IHKs: seit Februar der IHK in Neubrandenburg.

IHKs in MV



Staffelstabübergabe an IHK-Vizepräsident Frank Benischke (3. v. l.) und IHK-Hauptgeschäftsführer Torsten Haasch (2. v. l.) in Neubrandenburg: Die Kammern in Rostock und Schwerin waren vertreten von Peter Volkmann (l.), IHK-Präsident Klaus-Jürgen Strupp, IHK-Hauptgeschäftsführerin Melanie Wicht und Peter Todt (r.).

Foto: eb

Geplante Veranstaltungen der IHKs in MV in diesem Jahr

22. Mai:

Landesverkehrskonferenz
(siehe auch Seite 30 in dieser Ausgabe)

4. Juni:

Außenwirtschaftstag
(siehe auch Seite 23 in dieser Ausgabe)

26./27. Juni:

Maritime Zukunftskonferenz

September/Oktober:
Industrie-Kongress

10. November:

Landestechnologiekonferenz

Anzeige

FAKTOR EXKLUSIV

Die Themenseiten für die Wirtschaft der IHK-Region Neubrandenburg

FAKTOR EXKLUSIV im Mai/Juni 2025

- BAUWIRTSCHAFT & IMMOBILIEN
- WIRTSCHAFT IN DER MÜRITZ-REGION

Anzeigenschluss: 03.06.2025 · Erscheinungstermin 19.06.2025

Ihre Ansprechpartnerin: Barbara Vogt · 03834 550-505
b.vogt@vmm-medien.de · www.vmm-medien.de



Unternehmen berichten

Maklerbüro Altes Haus – Historische Immobilien in neuen Händen



Die neuen Inhaber und die Gründerin des Maklerbüros (v. l. n. r.): Dirk Ockhardt, Caroline Roser und Cornelia Stoll.

Fotos: Altes Haus – Historische Immobilien

ANKLAM. Caroline Roser und Dirk Ockhardt haben zum Jahreswechsel das traditionsreiche Maklerbüro Altes Haus – Historische Immobilien übernommen. Das Anklamer Unternehmen, das seit mehr als 20 Jahren auf die Vermittlung historischer Immobilien spezialisiert ist, will mit frischen Ideen in die Zukunft starten. „Unser Ziel ist es, das Unternehmen

als erste Anlaufstelle für Liebhaber historischer Gebäude weiterzuentwickeln und zusätzlich zu einer Plattform auszubauen, die Inspiration und Wissen rund um den Erhalt historischer Immobilien bietet. Wir wollen die Region und ihre Schätze für Käufer besser zugänglich machen“, sagt Mitinhaber und Vertriebsleiter Dirk Ockhardt.

Caroline Roser, ebenfalls neue Geschäftsführerin und verantwortlich für Marketing und Kommunikation ergänzt: „Wir setzen auf moderne Marketingstrategien und digitale Lösungen, um historische Immobilien gezielter und emotionaler zu präsentieren. In meiner Rolle macht es mir besonders Spaß, über Immobilien mit Blick auf den Ort, das Leben und die Geschichte zu berichten.“

Das Maklerbüro plant, künftig neben der Vermittlung vom Resthof über Bauernkate zum Landgut bis zum Denkmal, Schloss oder auch der Ostsee Bädervilla auf seinem neuen Blog Inhalte zu Renovierung und Werterhalt historischer Gebäude zu veröffentlichen. Mit dieser Erweiterung wollen die beiden auf das steigende Interesse an nachhaltigem Leben und dem Erhalt von Kulturgut reagieren. Die Unternehmer verstehen Altes Haus – historische Immobilien als Lifestyle-Agentur für die Themen Stadtfucht, Wochenend-Auszeit, DIY-(Do-it-yourself)-Projekte, Nachhaltigkeit, naturverbundenes Leben, Veranstaltungen, Denkmalpflege, Familienleben und einer ausgewogenen Work-Life-Balance.

Die Gründerin und bisherige Inhaberin Cornelia Stoll sagt zuversichtlich: „Ich bin stolz, mein Lebenswerk in die Hände zweier Experten zu geben, die mit Leidenschaft und Fachwissen neue Impulse setzen wollen und das Unternehmen zukunftsorientiert weiterführen werden.“

PM

www.alteshaus.com

Ein neuer Waschsalon für Greifswald

GREIFSWALD. Getreu dem Motto „Wäsche waschen und trocknen muss nicht kompliziert sein“, haben Ralf Klutke und Christoph Langner im vergangenen November gemeinsam einen Selbstbedienungs-Waschsalon in der Universitäts- und Hansestadt eröffnet. Im „Waschwerk Greifswald“ können Kunden nunmehr ihre Wäsche „schnell, einfach und umweltfreundlich“ in Hochleistungswaschmaschinen und -trocknern wieder frisch machen.

Ralf Klutke betreibt nach eigenen Angaben „bereits erfolgreich“ einen Waschsalon in Stralsund. Sein Versicherungsmakler Christoph Langner fand diese Geschäftsidee so sympathisch, dass schnell der Gedanke reifte, einen derartigen Waschsalon auch in Greifswald zu eröffnen. Das dauerte dann aber etwa noch ein Jahr. So musste zunächst ein geeigneter Standort gefunden, die erforderlichen Anmeldungen vorgenommen und alles den technischen Vorgaben entspre-



Neuerdings auch Geschäftspartner: Ralf Klutke (l.) und Christoph Langner.

Foto: Waschwerk Greifswald

chend umgebaut werden. „Nach dieser aufregenden Zeit ist der Waschsalon mittlerweile in vollem Betrieb“, freuen sich die beiden Geschäftspartner Ralf Klutke und Christoph Langner.

Ihr neues Angebot richtet sich neben Privatpersonen vor allem auch an Gewerbetreibende, die eine schnelle und unkomplizierte Lösung suchen. Wie die Betreiber mitteilten, können in Greifswald zum Beispiel Arbeitskleidung für Betriebe aller Art, Bettwäsche für Ferienvermietungen oder Wäsche von Patienten gewaschen und getrocknet werden. Dazu stehen den Angaben zufolge sechs kleine Waschmaschinen mit jeweils sieben Kilo Fassungsvermögen, zwei große Waschmaschinen und vier Trockner für jeweils 15 Kilo zur Verfügung. Ein Waschvorgang soll je nach Programm zirka 30 Minuten und der Trocknungsvorgang kann in Zehn-Minuten-Intervallen gewählt werden. Außerdem können die Nutzer mit einer eigenen Kundenkarte vor Ort einfach bezahlen und ein beliebiges Guthaben aufladen, so Ralf Klutke und Christoph Langner.

PM

www.waschwerk-greifswald.de

Rekordernte trifft auf Rekordwerte

ANKLAM. Trotz technischer Herausforderungen, Anlagenausfälle und eines viertägigen Stillstandes der Fabrik in den ersten Wochen zeigt sich die Cosun Beet Company (CBC) Anklam mit der Mitte Februar beendeten Rübenkampagne überaus zufrieden. Wie das Unternehmen unlängst mitteilte, wurden diesmal mehr als 1,9 Millionen Tonnen Zuckerrüben zu knapp 300.000 Tonnen Zucker, auch als Dünn- und Dicksaft sowie zu Futtermitteln verarbeitet. „Eine bisher unbekannte Rübenmenge, die in der Geschichte der Anklamer Fabrik sämtliche Ernterekorde bricht“ sei das.

„Wir sind äußerst dankbar, dass sowohl die Qualität des Naturprodukts Zuckerrübe in dieser Saison fantastisch war, als auch darüber, dass die

Verarbeitungsleistung auf ein neues Niveau angehoben werden konnte. Das haben wir zum einen dem Klima, aber auch der guten Zusammenarbeit mit den Landwirten und Speditionen sowie unserer Belegschaft zu verdanken. Das Ziehen an einem Strang – intern wie extern – zahlt auf unsere Erweiterungspläne ein, wenngleich der aktuell niedrige Zuckerpreis diese Entwicklung erheblich erschwert. Darauf reagieren wir mit einem Effizienzprogramm, mit dem auch weitere Investitionen in die Erhöhung der Verarbeitungskapazität verbunden sind. Deshalb blicken wir optimistisch in die Zukunft unseres Standortes“, so Geschäftsführer Matthias Sauer über die zurückliegenden und kommenden Monate.

Weiteren Unternehmensangaben zufolge lag der Rübenantrag in der kürzlich beendeten Kampagne bei 81,5 Tonnen/Hektar. Unter Berücksichtigung des durchschnittlichen Zuckergehalts von 17,7 Prozent ergab sich ein Zuckerertrag von 14,4 Tonnen/Hektar. Die konventionelle Rübenverarbeitungskampagne wurde – wie geplant – im vergangenen November kurzzeitig unterbrochen, um 19.300 Tonnen biologisch angebaute Zuckerrüben zu verarbeiten und den entstandenen Bio-Dicksaft einzulagern. Anschließend wurde die Fabrik wieder auf den konventionellen Betrieb umgestellt. Die Kampagne war in der ersten September-Hälfte des vergangenen Jahres mit der Rübenanfuhr gestartet. *PM*

Mehr Menschen mit den Stadtbussen unterwegs

NEUBRANDENBURG. Die Zahl der Fahrgäste im Neubrandenburger Stadtbusverkehr ist im vergangenen Jahr weiter gestiegen. Die Verkehrsbetriebe zählten etwas mehr als fünf Millionen Passagiere. Im Vorjahr lag die Zahl mit 4,9 Millionen noch leicht darunter.

Mit der Steigerung setzte sich der Trend der vergangenen Jahre fort. In den Pandemie-Jahren 2020 und 2021 wurden jeweils nur rund 2,6 Millionen Fahrgäste gezählt. Seither nahm ihre Zahl stetig zu. Ein Drittel der Passagiere seien Schüler.

Die insgesamt 30 Busse der Neubrandenburger Verkehrsbetriebe (NVB) fahren im Jahr eine Strecke



Foto: Neubrandenburger Stadtwerke

von rund 1,3 Millionen Kilometern. Elf Buslinien bedienen 207 Haltestellen. Die NVB sind eine Tochtergesellschaft der Neubrandenburger Stadtwerke (neu.sw).

Die NVB haben mit einem neuen Fahrplan auf die steigenden Beförderungszahlen reagiert. Er wurde im vergangenen November eingeführt. Die Busse fahren nun insgesamt häufiger als zuvor. Ausnahme sind die schulfreien Tage. Dann gilt ein Ferienfahrplan, weil deutlich weniger Menschen mit den Stadtbussen unterwegs sind. *PM*

Fahrgast: Die Neubrandenburger Verkehrsbetriebe zählten im vergangenen Jahr etwas mehr als fünf Millionen Passagiere.

Neuer WITENO-Geschäftsführer soll im Juni kommen

GREIFSWALD. Florian Beuß wird die Nachfolge von Dr. Wolfgang Blank als Geschäftsführer der WITENO GmbH in Greifswald antreten. Dieser war im vergangenen Dezember zum Minister für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit des Landes Mecklenburg-Vorpommern ernannt worden. Wie die Universitäts- und Hansestadt weiter mitteilte, konnte der in Rostock geborene Maschinenbauingenieur sich in einem mehrstufigen Auswahlverfahren durchsetzen. Derzeit ist der 38-Jährige noch als Gruppenleiter für Fabrik- und Arbeitsorganisation beim Fraunhofer-Institut für Großstrukturen in der Produktionstechnik IGP in Rostock tätig.

Die Gesellschafterversammlung wird Florian Beuß voraussichtlich ab Juni zum Geschäftsführer der WITENO GmbH bestellen. Derzeit hat Mirja Lin –



Florian Beuß: Der 38-Jährige Maschinenbauingenieur soll auch die Sanierung der „Alten Mensa“ zu einem digitalen Innovationszentrum erfolgreich meistern. *Foto: privat*

langjährige Prokuristin und kaufmännische Leiterin der WITENO – die Interimsgeschäftsführung inne.

Der Vorsitzende der Gesellschafterversammlung der WITENO freute sich, „dass wir mit Florian Beuß eine versierte Führungskraft und Persönlichkeit gewonnen haben. Er verfügt über eine hohe Affinität zu Innovationen und technischen Fragestellungen. Darüber hinaus hat er eine umfangreiche Projekterfahrung in der Zusammenarbeit mit klein- und mittelständischen Unternehmen sowie Kleinunternehmen und Gründern. Er wird mit seinem bisherigen Wirken an der Schnittstelle von Wissenschaft und Wirtschaft seine Kompetenz und Expertise für die Zukunft der WITENO hervorragend einsetzen können“, lobte Dr. Stefan Fassbinder den designierten Geschäftsführer. *PM*



Firmenjubiläen

Die IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern gratuliert zum Firmenjubiläum

35 Jahre

Baukonzept Neubrandenburg GmbH

25 Jahre

Fleesensee Hotelbetriebsgesellschaft m. b. H., Hotels & Sportressort, Göhren-Lebbin
Usedom Palace PRIEDOM Grundbesitz GmbH, Seebad Zinnowitz

5 Jahre

Badehaus GmbH, Elfrun & Corinna Scheller, Neubrandenburg

Die Redaktion von „Faktor Wirtschaft“ bittet alle Unternehmen, die in der IHK-Region Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern ihren Sitz haben, und in den kommenden Wochen einen runden Geburtstag feiern, um eine kurze Information unter Tel.: (0395) 5597-104, Fax (0395) 5597-500 oder E-Mail presse@neubrandenburg.ihk.de

IHK-Vollversammlung wählt neuen Präsidenten

Andreas Kihnholz zum Vizepräsidenten gewählt / Philipp Borkhardt nachgerückt



Martina Leffin gratuliert Andreas Kihnholz zu seiner Wahl zum IHK-Vizepräsidenten.

des Wahlausschusses vor. Die Neubrandenburger Unternehmerin war zu Beginn der Tagung durch die Vollversammlung gemeinsam mit der Unternehmerin Karina Meitzner (Hotel Gravelotte in Meesiger) und Unternehmer Steffen Ruhnau (HAFF-Dichtungen GmbH in Ueckermünde) in den Wahlvorstand gewählt worden.

Die Wahl eines Vizepräsidenten war notwendig geworden, da durch das Ausscheiden von Dr. Blank eine Position im Präsidium nicht mehr besetzt war. Die Satzung der IHK sieht jedoch vor, dass dem Präsidium sieben Mitglieder angehören.

Im Fortgang der Vollversammlung stellte zunächst Roger Müller (DGB Region Ost Mecklenburg-Vorpommern) als einer von zwei Vorsitzenden den Berufsbildungsausschuss vor. Mirko Lust (Volksbank Demmin eG) informierte die Vollversammlungsmitglieder über die Arbeit des Arbeitskreises Banken.

Im Tagesordnungspunkt 7 machte Ralf Pfoth, Leiter des IHK-Bereiches Wirtschaft und Standortpolitik, die Vollversammlung mit den Ergänzung

Termine in der IHK-Arbeit (Auswahl)

- 12. Mai
Veranstaltung zur Fachkräfte-/Azubieinwanderung in der IHK
- 20. Mai
Wirtschaftskreis Metropolregion Stettin on tour
- 22. Mai
Landesverkehrskonferenz der IHKS in Linstow
- 27. Mai
Verleihung des Ludwig-Bölkow-Technologiepreises in Rostock
- 15. Juli
Tagung der IHK-Vollversammlung

gen zum Verkehrspolitischen Papier der IHKS in MV vertraut, die nach anschließender Diskussion beschlossen wurden.

Ihre Zustimmung erteilten die Vollversammlungsmitglieder im Tagesordnungspunkt 10 der Neuberufung der Arbeitgeber im Berufsbildungsausschuss. (Siehe dazu Amtliche Bekanntmachungen auf Seite 7 in dieser Ausgabe.)

Hauptgeschäftsführer Torsten Haasch informierte darüber, dass die IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern seit 1. Februar die Geschäftsführung in der Landesarbeitsgemeinschaft der IHKS in MV übernommen hat. Damit ist die Kammer in den Jahren 2025 und 2026 direkter Ansprechpartner für das ganze Bundesland betreffende

NEUBRANDENBURG. Krister Hennige ist der neue Präsident der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern. In ihrer Zusammenkunft am 18. März haben die Mitglieder der Vollversammlung den 58-Jährigen in geheimer Abstimmung gewählt. Bevor es zur Wahl kam, hatte sich Krister Hennige den Unternehmerinnen und Unternehmern mit seinem beruflichen Lebensweg sowie den Motiven für die Kandidatur und seinen künftigen Vorstellungen, wie er die ehrenamtliche Tätigkeit ausfüllen will, präsentiert.

Er wurde im Jahr 2019 in die Vollversammlung gewählt, seit 2024 ist er einer von sechs Vizepräsidenten der Kammer gewesen. Im Jahr 2010 begann Krister Hennige unternehmerisch auf der Insel Usedom tätig zu werden. Er ist Geschäftsführer von vier Familienunternehmen in den Bereichen Tourismus, Gastronomie und Dienstleistungen.

In einer ersten Positionierung nach der erfolgten Wahl zu den Vorhaben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit als Präsident der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern formulierte Krister Hennige: „Ich setze mich dafür ein, gemeinsam die regionale Wirtschaft zu stärken – das ist nicht nur Ziel, sondern eine Notwendigkeit.“

Die Wahl des neuen Präsidenten war notwendig geworden, da der

bisherige Präsident Dr. Wolfgang Blank im Dezember 2024 durch die Ministerpräsidentin des Landes Mecklenburg-Vorpommern, Manuela Schwesig, zum Minister für Wirtschaft, Infrastruktur, Tourismus und Arbeit des Bundeslandes ernannt worden war.

In geheimer Abstimmung wählten die Mitglieder der Vollversammlung Andreas Kihnholz zum neuen Vizepräsidenten der IHK. Er ist Geschäftsführer der Glas Kausch GmbH in Greifswald.

Auch dieses Wahlergebnis stellte Martina Leffin als Vorsitzende



IHK-Präsident Krister Hennige will die regionale Wirtschaft stärken.



Per Handschlag verpflichtet Sitzungsleiter Frank Benischke (r.) zunächst Philipp Borkhardt (2.v.r.) und Felix Pfitzmann (2. v. l.) zur objektiven Wahrnehmung ihrer Aufgaben und zur Verschwiegenheit über ihre Tätigkeit als Vollversammlungsmitglied. Felix Pfitzmann konnte an der Konstituierung der Vollversammlung nicht teilnehmen, während Philipp Borkhardt für Dr. Blank im Wahlbezirk Greifswald nachgerückt ist.

Wirtschaftsthemen und wird federführend in zahlreichen Stellungnahmen die Positionen der Unternehmer im Land gegenüber der Landesregierung vertreten.

Zum Ausklang der Vollversammlung informierte Ralf Pfoth in einem „Update Energie“ u.a. über aktuelle Entwicklungen bei Energiepreisen, die Gasversorgungslage (Speicher-

füllstand) sowie den erheblichen Zubau von PV-Freiflächenanlagen.

Letztlich machte IHK-Hauptgeschäftsführer Torsten Haasch die Vollversammlung mit dem Start des

IHK-Bürokratiemelders (www.neubrandenburg.ihk.de/ihre-ihk/buero-kratiemelder) sowie einer Auswahl anstehender Termine in den kommenden Wochen vertraut. *eb*

Amtliche Bekanntmachung

Beschluss der Neuberufung der Arbeitgebervertreter im Berufsbildungsausschuss (BBA)

Die Vollversammlung hat in ihrer Sitzung am 18. März 2025 gemäß § 77 Absatz 2 Berufsbildungsgesetz i.V. m. § 7 Absatz 4 der Satzung der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern folgende Besetzung im Berufsbildungsausschuss (Beauftragte der Arbeitgeber) beschlossen:

Vorname, Name	Unternehmen	Branche	Region
Katrin Lüttke Geschäftsführerin Vizepräsidentin der IHK	FIZ Feldberger Integrations-Zentrum gGmbH Feldberger Seenlandschaft	Dienstleistungen	MST
Antje Grundmann Geschäftsführerin	Bildungszentrum für Umweltschutz und Wasserwirtschaft (BUW), Neubrandenburg	Bildung	NB
Thomas Schacht Personalleiter	Neubrandenburger Wohnungsgesellschaft mbH	Dienstleistungen	NB
Torsten Schubert Ausbildungsleiter	miEts manufacturing, logistics and services GmbH & Co. KG Greifswald	Industrie/ Dienstleistungen	HGW
Peter Maier Gastgeber & Hoteldirektor	Upstalsboom Ostseebad Heringsdorf	HOGA	OVP
Andreas Kihnholz Geschäftsführer Vizepräsident der IHK	Glas Kausch GmbH Greifswald	Industrie	HGW

Vorname, Name	Unternehmen	Branche	Region
Benjamin Bessert Mitarbeiter Personalverwaltung	Volksbank Vorpommern eG Stralsund	Bank	HGW
Matthias Schmidt Ausbildungsleiter	Webasto Roof & Components SE Werk Neubrandenburg	Industrie	NB
Dr. Nicole Landt Geschäftsführerin	Elektro-Anlagenbau GmbH Neustrelitz	Industrie	MST
Klaus-Dieter Adamski Vorsitzender des Vorstandes	OstseeBildungsZentrum DSFG e.V.	Bildung	HGW
Marco Hammer Geschäftsführer	TFA Akademie GmbH	Bildung	NB
Judith Schönefeld persönlich haftende Gesellschafterin	REWE Judith Schönefeld OHG	Handel	HGW

Neubrandenburg, 18. März 2025 *Krister Hennige* *Torsten Haasch*
Präsident Hauptgeschäftsführer

Anzeige



**Der Grundstein für
Ihren Erfolg.**

Von A wie „Absicherung und Vorsorge“ bis Z wie „2-Minuten-Zusage“. Wer vor Ort einen starken Partner braucht, der sich um alles kümmert, der ist bei uns genau richtig. www.spk-nbdm.de

Sprechen Sie uns an.



**Sparkasse
Neubrandenburg-
Demmin**

Weil's um mehr als Geld geht.

**Von der
Pflicht zur
Kür**



**Ihr Einstieg
in die Nachhaltigkeits-
berichterstattung
mit VMM**



VMM
MEDIENAGENTUR
BARBARA VOGT
b.vogt@vmm-medien.de
www.vmm-medien.de

Für eine wirtschaftlich starke Zukunft von MV

Minister Dr. Wolfgang Blank: Bürokratieabbau ist Gemeinschafts- und Daueraufgabe



Früher Präsident der IHK Neubrandenburg, heute Wirtschaftsminister des Landes MV: Dr. Wolfgang Blank. Foto: Danny Gohlke/Wirtschaftsministerium MV

NEUBRANDENBURG. Gut sechs Monate nach Beginn seiner dritten Legislaturperiode als Präsident der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern ist Dr. Wolfgang Blank zum Wirtschaftsminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern berufen worden. Das war Mitte Dezember des vergangenen Jahres. Wie es ihm bisher in seinem neuen Amt ergangen ist, was er sich für die kommenden Monate vorgenommen hat und wie ihm sein früheres langjähriges ehrenamtliches Engagement bei der IHK-Organisation heute weiterhilft, dazu ist „Faktor Wirtschaft“ mit dem Wirtschaftsminister wenige Wochen nach seinem Amtsantritt ins Gespräch gekommen.

Faktor Wirtschaft: Herr Dr. Blank, herzlichen Glückwunsch zum Amt des Wirtschaftsministers. Wie waren die ersten Wochen?

Dr. Wolfgang Blank: Die ersten Wochen waren aufregend und extrem vielseitig. In ganz kurzer Zeit habe ich ein breites Spektrum von Aktivitäten erlebt – die politischen Debatten im Landtag, die unterschiedlichen Termine vor Ort, die hohe und dauerhafte mediale Aufmerksamkeit und quasi nebenbei das Tagesgeschäft – das war eine ziemliche Druckbetankung. Insgesamt bin ich sehr gut aufgenommen worden. Und: Ich freue mich immer noch riesig auf die Aufgabe und die Chance, an exponierter Stelle etwas zu bewegen.

Faktor Wirtschaft: Aus Ihrer vorherigen Funktion als Präsident der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern kennen Sie die regionale Wirtschaft sehr gut. Was bedeutet das für Ihr neues Amt?

Wolfgang Blank: Das hilft mir sehr. Meine vorherige Funktion bringt zum einen das Verständnis für bestimmte fachliche Sachverhalte und Zusammenhänge. Zum anderen ermöglicht sie mir die Herausforderungen, vor denen die Unternehmer, aber auch die Beschäftigten, in unserem Land stehen, aus deren Perspektive zu betrachten. Diese Perspektive möchte ich als Wirtschaftsminister einbringen, um den Standort Mecklenburg-Vorpommern voranzubringen. Gleichgeblieben ist auch in der neuen Funktion, dass der direkte Austausch mit den Menschen vor Ort für mich absolut entscheidend ist.

Faktor Wirtschaft: Im Rahmen des Zukunftsbündnisses Mecklenburg-Vorpommern haben Sie seinerzeit gemeinsam mit den IHKs in MV am sogenannten „Industriepolitischen Konzept Industrieland Mecklenburg-Vorpommern 2030“ mitgewirkt. Eine klare Agenda für Sie als Wirtschaftsminister?

Wolfgang Blank: Eindeutig: Ja. Im Rahmen des Zukunftsbündnisses wurde ein starkes Konzept erarbeitet. Das gilt es fortwährend weiterzuentwickeln.

Faktor Wirtschaft: Im Herbst 2024 waren die Geschäftserwartungen der Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern abermals gesunken, Insolvenzen mehren sich. Wie können Sie wirtschaftspolitisch gegensteuern?

Wolfgang Blank: Die Landesregierung und insbesondere mein Haus verfolgen die wirtschaftliche Entwicklung in Mecklenburg-Vorpommern genau. Ziel unserer Arbeit und der verschiedenen Maßnahmen ist es, den Standort Mecklenburg-Vorpommern noch attraktiver und erfolgreicher zu machen. Da gilt es an vielen kleinen und großen Stellschrauben

zu drehen. Ein konkretes Beispiel, wie Politik unterstützen und Weichen stellen kann, ist die neue Fachkräfte-Service-Zentrale. Sie wird einen wichtigen Beitrag dabei leisten, den komplexen Prozess der Erwerbsmigration zu lenken und zu vereinfachen. Das ist wichtig, denn der Fach- und Arbeitskräftemangel ist und bleibt insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels eines der zentralen Probleme unserer Wirtschaft.

Faktor Wirtschaft: Konkret: Haben Sie es in der Hand, die immer wieder von Unternehmen beklagte Bürokratielast einzudämmen?

Wolfgang Blank: Für mein Ministerium kann ich sagen, wir sind dran und schauen uns unsere Prozesse genau an. Klar ist, Bürokratieabbau, das ist immer auch eine Gemeinschaftsaufgabe. Es sind alle Ebenen gefordert und in der Pflicht. Wichtig ist zu verstehen, dass sich eine Vielzahl bürokratischer Notwendigkeiten aus bundes- und europarechtlichen Verpflichtungen ergibt. Die können nicht allein in Schwerin aufgelöst werden. Die EU will jetzt mit Nachdruck ran an das Thema Bürokratieabbau. Das halte ich für dringend notwendig. Auch im Bund ist die Erkenntnis längst gereift, dass man das Rad an einigen Stellen überdreht und gleichzeitig die Chancen der Digitalisierung der Prozesse viel zu wenig genutzt hat. Das Thema steht oben auf der Agenda. Bürokratieabbau, das bleibt eine Daueraufgabe. Das heißt, immer wieder den Finger in die Wunde zu legen, um die PS auf die Straßen zu bringen.

Faktor Wirtschaft: Können Sie darauf hinwirken, dass Unternehmen auf mehr Planbarkeit bei den politischen Rahmenbedingungen vertrauen können?

Wolfgang Blank: Das Problem der fehlenden Planbarkeit war in den vergangenen Monaten klar in Berlin zu verorten. Da, wo unsere Landesregierung die Verantwortung trägt, kann nicht von mangelnder Planungssicherheit die Rede sein. Ich hoffe sehr, dass die neue Bundesregierung versteht, dass Planbarkeit und Verlässlichkeit absolut elementar sind.

Faktor Wirtschaft: Wie kann es gelingen, dass Mecklenburg-Vorpommern im Wettbewerb um Industrieansiedlungen nicht abgehängt wird oder andersherum: Wie gelingt es wieder, den Wirtschaftsstandort Deutschland, insbesondere Mecklenburg-Vorpommern, attraktiver als bisher zu machen?

Wolfgang Blank: Mecklenburg-Vorpommern war, ist und bleibt ein sehr attraktiver Wirtschaftsstandort. Dafür sprechen die neuen Ansiedlungen und Erweiterungspläne der Unternehmen im Land. Für MV spricht die geographische Lage, unsere starken Häfen und nicht zuletzt immer stärker die Verfügbarkeit von viel grüner Energie aus Wind und Sonne. Die Energiekosten sind ein drängendes Thema für viele Unternehmen, wie auch für alle Bürgerinnen und Bürger. Seit dem 1. Januar profitieren wir von einer gerechteren Verteilung der Kosten für den Netzausbau in Deutschland – dafür hatte sich unsere Landesregierung lange und mit Erfolg eingesetzt.

Faktor Wirtschaft: *Wie bewerten Sie den Stand bei der Wasserstoff-Wertschöpfungskette im Land?*

Wolfgang Blank: Wir sind auf dem Weg. Im Sommer des vergangenen Jahres haben grundlegende Infrastrukturprojekte aus MV IPCEI*-Förderungen erhalten. Das ist ein wesentlicher Baustein für den Hochlauf der Wasserstoffwirtschaft. Mit dem Aufbau des Wasserstoffkernnetzes wird Mecklenburg-Vorpommern in den kommenden Jahren seine Potenziale im Bereich der erneuerbaren Energien weiter ausschöpfen und die Wertschöpfung vor Ort nachhaltig ausbauen können.

Faktor Wirtschaft: *Deutschlandweit wird eine Verödung der Innenstädte beklagt. Wie lässt sich planerisch darauf hinwirken, zumindest unterstützen, dass die Innenstädte leben?*

Wolfgang Blank: Die Innenstädte stehen seit geraumer Zeit vor Herausforderungen – das Kaufverhalten der Menschen hat sich tiefgreifend geändert, vieles wird heute online gekauft. Das hat in den Innenstädten Spuren hinterlassen, keine Frage. Neue Ideen und Konzepte sind gefragt und die gibt es ja auch. Ich denke da etwa an die Citymanager, die wichtige Impulse setzen können. Es macht wenig Sinn, wenn aus dem Ministerium irgendwelche Vorschriften kommen, gefragt ist die Initiative vor Ort. Wir unterstützen und begleiten die Städte bei ihren Bemühungen, wo wir können.

Faktor Wirtschaft: *Wie geht es weiter mit dem Tourismusgesetz?*

Wolfgang Blank: Ganz klar, MV ist Tourismusland. Unser Ziel ist es, das gesamte Jahr für nationale und internationale Gäste attraktiv zu sein. Die hohen Erwartungen müssen wir weiter mit abwechslungsreichen und ganzjährigen Angeboten untersetzen. Nur so sind wir weiter erfolgreich im Wettbewerb, auch mit den anderen Bundesländern. Mit der Erarbeitung des Tourismusgesetzes soll die Attraktivität des Tourismuslandes Mecklenburg-Vorpommern und seiner einzelnen Tourismusdestinationen weiter gesteigert werden. Das Gesetz liegt im Entwurf vor und durchläuft bald die notwendigen Verfahren. Ziel ist es, dass das Gesetz im kommenden Jahr in Kraft tritt.

Faktor Wirtschaft: *Sie haben das Amt als Wirtschaftsminister gerade übernommen. Wenn Sie sich jetzt schon an das Ende Ihrer Amtszeit beamen könnten, welche drei Projekte möchten Sie auf jeden Fall erfolgreich umgesetzt haben?*

Wolfgang Blank: Ich möchte meinen Teil zu einer guten und wirtschaftlich starken Zukunft unseres wundervollen Bundeslandes beitragen, daran arbeite ich mit aller Kraft. Beamen kann auch ich leider nicht – also werden wir erst im Rückblick sehen, welche der hoffentlich vielen erfolgreichen Projekte die wichtigsten waren.

Interview: IHKs in MV

(*IPCEI steht für transnationale, wichtige Vorhaben von gemeinsamem europäischen Interesse – Anmerkung der Redaktion)

Zur Person

Dr. Wolfgang Blank (65) ist seit dem 11. Dezember des vergangenen Jahres Wirtschaftsminister des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Vor diesem Amt war der gebürtige Baden-Württemberger und promovierte Mikrobiologe fast 30 Jahre als Geschäftsführer in der Universitäts- und Hansestadt Greifswald tätig, zuletzt bei der WITENO GmbH, die 2016 aus einem Zusammenschluss der BioTechnikum Greifswald GmbH, und der Technologiezentrum Fördergesellschaft mbH Vorpommern hervorgegangen war. Überdies führte er eine Zeitlang (2001 bis März 2014) die Geschäfte der BioCon Valley® GmbH.

Ehrenamt und Ehrung

Neben seiner beruflichen Tätigkeit engagierte sich Dr. Wolfgang Blank fast 25 Jahre ehrenamtlich für die IHK-Organisation. So war er von 2000 bis 2024 Mitglied der Vollversammlung der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern und ab 2014 deren Präsident. Darüber hinaus arbeitete er ab 2008 im Ausschuss für Gesundheit der Deutschen Industrie- und Handelskammer mit und wurde 2021 dessen Vorsitzender. Außerdem war Dr. Wolfgang Blank 2022/23 Mitglied in Präsidium der Kammerunion Elbe/Oder. Für seinen unermüdlichen Einsatz für die Wirtschaft in der Region und auch im Land hat ihn die IHK Neubrandenburg vor seinem Wechsel in den Schweriner Politikbetrieb in der vergangenen Dezember-Sitzung der Vollversammlung mit dem „Vordenker“ der Kammer geehrt.

isc

Anzeige



Wir sind für Sie da!

Online-Stammtisch:
Intelligente
Batteriespeichersysteme
22.05., 17:00-18:30 Uhr
www.mv-effizient.de
Jetzt kostenlos
anmelden!



MVeffizient
Weniger ist mehr

Kostenlose Energieeffizienz- Beratung

für Unternehmen

- 0385-3031642 • beratung@mv-effizient.de -

Eine Angebot der:



LEKA MV
Landesenergie- und
Klimaschutzagentur
Mecklenburg-Vorpommern

Gefördert durch:



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Im Auftrag von:



MV
Mecklenburg-Vorpommern
Ministerium für Klimaschutz,
Landwirtschaft, ländliche
Räume und Umwelt

Von E-Rechnung bis zur neuen Öffnungszeitenverordnung

Handelsausschuss der IHK diskutiert gleich mehrere aktuelle Themen für die Branche

NEUBRANDENBURG. Unternehmen müssen von anderen Unternehmen innerhalb Deutschlands seit diesem Jahr elektronische Rechnungen empfangen können. So war die E-Rechnungspflicht ein Thema in der jüngsten Sitzung des Handelsausschusses der IHK Neubrandenburg. Unter Moderation des stellvertretenden IHK-Hauptgeschäftsführers Ralf Pfoth informierte der Neubrandenburger ETL-Steuerberater Thomas Wiethoff, dass eine elektronische Rechnung kein in einer E-Mail angehängtes Excel-, Word- oder pdf-Dokument und auch kein elektronisch versandter Mietvertrag sei. Vielmehr müsse diese ein bestimmtes genormtes Format aufweisen, um E-Rechnung genannt zu werden. Er schätzte ein, dass sich im geschäftlichen Verkehr einmal das ZUGFeRD-Format durchsetzen werde.

Nach dem Empfang komme 2027 der verpflichtende Versand von E-Rechnungen hinzu. Unternehmen mit einem Umsatz bis zu 800.000 Euro hätten für die Umstellung noch ein Jahr mehr Zeit, und zwar dann bis 2028.



Weitere Themen, die im Fokus standen, waren die Bäderverkaufsverordnung, die Mitte März von der neuen Öffnungszeitenverordnung abgelöst wurde, das geplante und umstrittene Landestourismusgesetz, das weitere Belastungen für die Wirtschaft vorsieht und das ab Ende Juni geltende Barrierefreiheitsstärkungsgesetz, das Menschen mit Behinderungen digitale Teilhabe ohne fremde Hilfe ermöglichen soll. (Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 10, 25 und 26 in dieser Ausgabe.)

Trotz weiter steigender Kosten und geringerer Erträge zeigten sich die anwesenden Branchenvertreter ver-

halten optimistisch zu ihrer aktuellen geschäftlichen Lage. Auch die Personalsituation scheint sich ihren Worten nach ein wenig zu entschärfen: „Es kommen wieder mehr Bewerbungen“, war von einigen zu hören. Große Hoffnungen richten sich jetzt auf die Koalitionsverhandlungen in Berlin, damit die Wirtschaft wieder durchstarten kann. „Wer sonst soll denn die Schulden aus dem milliardenschweren Finanzpaket für die Investitionen in Infrastruktur, Klimaschutz und Verteidigung zurückzahlen“, fragte IHK-Hauptgeschäftsführer Torsten Haasch. Er hatte zu Beginn der Sitzung noch drei Handelsausschuss-Mitgliedern ihre Berufungsurkunden überreicht, weil sie bei der konstituierenden Sitzung im vergangenen Herbst zeitlich verhindert waren.

Ivonne Schnell

ETL-Steuerberater Thomas Wiethoff: Die E-Rechnungspflicht in ganz Europa wird von Land zu Land unterschiedlich schnell umgesetzt.

Foto: isc

Viel Kritik am geplanten Tourismusgesetz in MV

IHK-Arbeitskreis: Regionale Branche spricht sich entschieden gegen den vorgelegten Entwurf aus

GREIFSWALD. Das geplante Tourismusgesetz in Mecklenburg-Vorpommern stößt bei vielen Wirtschaftsentscheidern auf Ablehnung. In der jüngsten Sitzung des Arbeitskreises Tourismus in Greifswald kritisierte Vorsitzender Krister Hennige: „Der in der aktuellen Form vorliegende Entwurf ist nicht praxistauglich und geht an den tatsächlichen Bedürfnissen der Branche vorbei. Statt Bürokratie abzubauen, werden zusätzliche Regelungen geschaffen, die die unternehmerische Freiheit einschränken und Investitionen hemmen.“

Zuvor hatte Ralf Pfoth, Leiter des Bereiches Wirtschaft und Standortpolitik der IHK Neubrandenburg, wesentliche Grundzüge aus dem Gesetzesvorhaben referiert. Demnach sollen alle Unternehmen in prädikatisierten Orten eine Tourismusabgabe zahlen, ohne Transparenz der Einnahmen und Mitbestimmung bei der Mittelverwendung. Vorgesehen sei auch, dass diese Unternehmensabgabe auf der Grundlage der Firmen-Umsätze berechnet werden solle. „Braucht es wirklich ein neues Tourismusgesetz? Haben wir mit dem Kommunalabgaben- und dem Kurortgesetz nicht wesentliche Punkte geregelt? Muss

die Wirtschaft noch weiter belastet werden“, fragte Ralf Pfoth und informierte die Runde darüber, dass die Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vorpommern sich mit einer Stellungnahme an der öffentlichen Anhörung zum geplanten Tourismusgesetz bis Ende März beteiligen werden.

Catharina Naatz von Mastercard sensibilisierte die anwesenden Touristiker vor Cyberangriffen: „Je besser sich die Konzerne schützen, desto stärker können mittlere und kleine Betriebe ins Visier von Hackern geraten“, so die Gastreferentin. Andrea Grimme, Koordinatorin Recht/Steuern der IHK, informierte zum Barrierefreiheitsstärkungsgesetz, das Ende Juni in Kraft tritt. Dieses soll Menschen mit Behinderungen eine digitale Teilhabe ohne fremde Hilfe ermöglichen. (Lesen Sie dazu auch Seite 26 in dieser Ausgabe.)

Mit dem bisherigen Gästeaufkommen in ihren Häusern und Restau-

rants zeigten sich die anwesenden regionalen Touristiker durchaus zufrieden. Allerdings räumten sie ein verändertes Konsumverhalten bei ihren Besuchern ein. Auch die immer weiter steigenden Kosten, insbesondere für das knappe Personal, würden zunehmend zu einem Problem.

„Man muss eben innovativ und kreativ bleiben“, befand Antje Büttner. Sie war die Gastgeberin des Arbeitskreises. Gemeinsam mit ihrer Frau Ines hatte sie sich vor nunmehr 14 Jahren mit einem kleinen Restaurant

im Greifswalder Ortsteil Wieck selbstständig gemacht und ist damit zwischen den ersten beiden Lockdowns ins Vorpommersche Landesmuseum umgezogen. Seitdem hat sie sich mit dem „Natürlich Büttners“ immer breiter aufgestellt.

So gibt es neben dem klassischen à la carte-Geschäft nunmehr eine Manufaktur mit Shop für die Herstellung und den Verkauf von regionalen Produkten, Wein- und Kochabende, und einen Cateringservice für Großveranstaltungen. Antje Büttners neueste Anschaffung ist eine Baumkuchenmaschine. Und: Neben ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit als IHK-Prüferin unterrichtet sie jetzt auch angehende Köche in Wolgast.

Ivonne Schnell

„Natürlich Büttners“ in Greifswald bildet auch erfolgreich aus: Jüngstes Beispiel ist Azubi Lina Meinecke, die sich bei den Regionalen Jugendmeisterschaften in Zempin kürzlich den ersten Platz erkochte und jetzt Anfang April die Region bei den Landesjugendmeisterschaften in Göhren-Lebbin vertritt.

Foto: isc



Neue Impulse für die Innenstädte des Landes gesucht

IHKs in MV: Wettbewerb „Erfolgsraum Altstadt“ läuft noch bis Ende April / Jury besucht Bewerber

NEUBRANDENBURG. Der Innenstadt-Wettbewerb „Erfolgsraum Altstadt“ der Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vorpommern (IHKs in MV) geht in die Endphase. Unter dem Motto „Erlebenswerte Innenstädte mit Zukunft“ werden jetzt noch bis zum Ende dieses Monats

(30. April) Konzepte, Geschäfte und Initiativen gesucht, die noch mehr Leben in die Zentren des Landes bringen. Nach 2023 ist es das zweite Mal, dass die drei IHKs in Neubrandenburg, Rostock und Schwerin den Innenstadt-Wettbewerb ausrufen.

Attraktive, vitale und zukunftsste Cities

„Innenstädte sind lebendige Zentren, in denen Handel, Gastronomie und Wohnen stattfinden. Sie sind nicht nur Wirtschaftsorte, sondern auch soziale Treffpunkte, an denen Menschen zusammenkommen und den Puls einer Stadt fühlen lassen. Mit diesem Wettbewerb möchten wir die Bedeutung unserer Innenstädte und deren Unternehmen und Akteure in



Neue Wettbewerbsrunde: Geschäfte, Konzepte und Initiativen werden gesucht.

den Mittelpunkt rücken“, ruft Torsten Haasch, Hauptgeschäftsführer der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern zu einer regen Beteiligung auf. Die Kammer in der Vier-Tore-Stadt ist seit Februar die geschäftsführende Kammer der IHKs in MV.

Der Wettbewerb läuft in drei Kategorien.

Dazu gehören:

- **Geschäftskonzepte**

Neue Ideen, die das Angebot der Innenstadt bereichern werden (vor der Gründung).

- **Neugründungen**

Unternehmen, die in einer Ortsmitte gegründet haben und nicht länger als fünf Jahre am Markt sind.

- **Geschäftsentwicklungen**

Bestehende Unternehmen, die gewachsen sind und sich weiterentwickelt haben.

Sonderpreis wird erstmals vergeben

Neu in diesem Jahr ist: Mit einem Sonderpreis soll auch eine Innen-

stadtinitiative ausgezeichnet werden, die sich besonders für eine nachhaltige und erlebnisorientierte Innenstadt engagiert.

Nach der Ausschreibungsfrist wird eine Jury alle Bewerberinnen und Bewerber im Mai und Juni vor Ort besuchen, bevor sie die Gewinner ermittelt. Die Regionalsieger werden jeweils am 8. Juli in Neubrandenburg, Rostock und Schwerin gekürt. Diese wetteifern dann automatisch um den Landespreis, der im Herbst in der Kammerregion vergeben werden soll.

Frühere Regional- und Landessieger

An der ersten Wettbewerbsrunde vor zwei Jahren hatten sich insgesamt 21 Unternehmer und Organisationen aus neun Städten in der Mecklenburgi-

schon Seenplatte und Vorpommern-Greifswald beteiligt. Regionalsieger wurden in der Kategorie „Konzepte“ das zum damaligen Zeitpunkt geplante Pasewalker Restaurant „Mr & Mrs“ um Diana Strembitska, in der Kategorie „Neugründungen“ der Verein „Wolgaster Braukultur“ unter Vorsitz von Arne Koplun und in der Kategorie „Geschäftsentwicklung“ das Greifswalder Restaurant „Natürlich Büttners“ von Antje und Ines Büttner. Davon holte sich schließlich der Verein „Wolgaster Braukultur“ in seiner Kategorie den Landessieg.

Weitere Informationen zum Wettbewerb sind im Internet unter neubrandenburg.ihk.de oder unter erfolgsraum-altstadt.de zu finden.

Ivonne Schnell

www.erfolgsraum-altstadt.de

KONTAKT in der IHK

Yvonne Schnell
Tel.: 0395 5597-303
yvonne.schnell@neubrandenburg.ihk.de



KONTAKT in der IHK

Matthias Sachse
Tel.: 0395 5597-302
matthias.sachse@neubrandenburg.ihk.de



Von neuen rechtlichen Vorgaben bis zum Notfallhandbuch

Regionale Versicherungswirtschaft zum 23. Mal in der IHK Neubrandenburg zusammengekommen



NEUBRANDENBURG. Nach einem rechtspolitischen Überblick mit insbesondere aktuellen Informationen aus Brüssel von Heide Klopp, Leiterin des Bereiches Recht/E-Government der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern, ging es um die Umsatzsteuer für Finanzdienstleister. Beim kürzlichen

23. Branchentag der Versicherungswirtschaft in der Kammer informierte Jan Heinemann von der SEB Steuerberatung zu den unterschiedlichen umsatzsteuerlichen Behandlungen von Versicherungs-, Finanzanlagen-, Immobiliendarlehensvermittlern, Immobilienmaklern sowie Bauträgern und Baubetreuern. Ein weiteres Au-

genmerk legte er auf die Mischfälle, bei denen Gewerbetreibende umsatzsteuerfreie und umsatzsteuerpflichtige Einnahmen erzielen.

Gibt es einen Plan, wenn der Chef plötzlich ausfällt? Vor diesem Hintergrund stellte IHK-Mitarbeiter Volker Hirschert das IHK-Notfall-Handbuch vor. Wenn der Chef nicht mehr hand-

lungsfähig ist, ist der Betrieb oft führungslos, wichtige Informationen sind nicht auffindbar, Verantwortlichkeiten und Entscheidungsbefugnisse sind nicht mehr klar. „Ein Notfall-Handbuch kann aber auch im Fall einer Unternehmensnachfolge sehr hilfreich sein, weil alle Unterlagen dann griffbereit vorliegen“, betonte Volker Hirschert.

Für die Teilnahme erhalten die anwesenden Versicherungsvermittler und -berater Weiterbildungszeiten angerechnet. Den Branchentag der Versicherungswirtschaft veranstaltet die IHK gemeinsam mit dem Bundesverband Deutscher Versicherungskaufleute.

IHK

Seenplatte soll Vorzeigemodell für Radtourismus werden

Mitstreiter entwickeln neue Ansätze für Marktentwicklung, Positionierung und Produktgestaltung



Arbeitsgruppe „Radregion Seenplatte 2034“ in Waren (Müritz): Das Land der 1000 Seen soll sich zu einem Top-Ziel für Radreisende entwickeln. *Foto: MSR*

WAREN (MÜRITZ). Die Arbeitsgruppe „Radregion Seenplatte 2034“, der von der EU geförderten Strukturentwicklungsmaßnahme (SEM), habe nach Ansicht von Mecklenburger Seenrunde (MSR)-Erfinder Detlef Koepeke „in den vergangenen Monaten eindrucksvoll gezeigt, wie fruchtbar eine enge und zielgerichtete Zusammenarbeit sein kann“. Experten aus den regionalen Touristinfos, des Tourismusverbandes Mecklenburg-Vorpommern, der Politik und Wirtschaft haben sich seinen Worten nach mit externen Fachleuten vernetzt, um die Region als Top-Ziel für Radreisende

strategisch weiterzuentwickeln. Dabei soll nicht nur an bestehenden Stärken angesetzt, sondern auch neue Ansätze für Markenentwicklung, Positionierung und Produktgestaltung erarbeitet worden seien.

Das hohe Engagement aller Beteiligten nennt Detlef Koepeke „bemerkenswert“. Die Region habe ihr Potenzial erkannt – und die Akteure wüssten, dass sie gemeinsam mehr erreichen können. Diese Erkenntnis sei eine treibende Kraft in den bisherigen Prozessen gewesen. Dank der konstruktiven Zusammenarbeit zwischen touristischen Experten, po-

litischen Entscheidern und externen Know-how-Trägern sei eine klare Vision entwickelt worden, die nun als Grundlage für die zukünftige Arbeit dienen soll.

Doch eine Vision allein reiche nicht, hieß es weiter. Die größte Herausforderung liege in der langfristigen Umsetzung. Strategien müssten konsequent verfolgt, Maßnahmen abgestimmt und Synergien dauerhaft genutzt werden. Um den Schwung aus der Anfangsphase zu bewahren, seien bereits erste Strukturen geschaffen worden: Regelmäßige Arbeitsrunden, klare Verantwortlichkeiten und

ein Monitoring zur Erfolgskontrolle sollen den Angaben zufolge sicherstellen, dass die ambitionierten Ziele nicht aus dem Blick geraten.

SEM-Projektleiterin Konstanze Strohmayr betont die besondere Dynamik der Zusammenarbeit: „Ich bin überzeugt, dass wir auch ohne starre hierarchische Strukturen unser Ziel erreichen können.“ Eine Einschätzung, die Thomas Fitzke, Referent für Radinfrastruktur des Landkreises, teilt: „Ein neues Radroutennetz für den Tourismus braucht auch neue Wege der Sichtbarkeit und der Vermarktung.“

Auch von wirtschaftlicher Seite wurde der Prozess aufmerksam begleitet. Yvonne Schnell, Tourismusreferentin bei der IHK Neubrandenburg, hebt hervor: „Die Kammer sieht großes Potenzial für den Radtourismus der Seenplatte, erkennt aber auch notwendige Entwicklungsbedarfe. Gemeinsam wurde mit der erarbeiteten Vision die Grundlage für die strategische Weiterentwicklung geschaffen.“

Diesen Weg wollen die Initiatoren in den kommenden Jahren konsequent weitergehen. Dazu Detlef Koepeke: „Wenn die Motivation und das Miteinander auf diesem hohen Niveau bleiben, hat die Radregion Seenplatte 2034 beste Chancen, zu einem Vorzeigemodell für erfolgreichen Radtourismus zu werden.“ *PM*

Interessierte Geschäftsnachfolger suchen Unternehmen

IHK und Nachfolgezentrale unterstützen und begleiten bei der Firmenübergabe

NEUBRANDENBURG. Die in der Tabelle aufgeführten Nachfolgegesuche sind in der Nachfolgebörse der Nachfolgezentrale MV registriert. Die Einrichtung hat die IHK Neubrandenburg gemeinsam mit dem Wirtschaftsministerium und den weiteren Industrie- und Handelskammern sowie den Handwerkskammern einst ins Leben gerufen, um Firmenchefs bei der Suche nach einem geeigneten Nachfolger aktiv zu unterstützen. Die Nachfolgezentrale bietet eine in-

Branche	Landkreis	Alter	Qualifikation	Suchzeitraum
Gastgewerbe: Beherbergung	Mecklenburgische Seenplatte	40	Studium Hotelwesen	1 bis 2 Jahre
Dienstleistung: Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	Mecklenburgische Seenplatte/ Vorpommern Greifswald	44	Versicherungskaufmann	1 bis 2 Jahre
Dienstleistung: ITK	Mecklenburgische Seenplatte	48	IT-Systemkaufmann	1 bis 3 Jahre
Handel: Einzelhandel und Großhandel	Mecklenburgische Seenplatte/ Vorpommern Greifswald	48	Betriebswirt	1 bis 3 Jahre

terne Datenbank an, in der potenzielle Übergeber und interessierte Übernehmer zusammengeführt werden. Diese „Börse“ ist nicht öffentlich. Die Un-

ternehmensdaten werden streng nach dem Prinzip der Vertraulichkeit behandelt und können nur von den Mitarbeitern der Nachfolgezentrale einge-

sehen und bearbeitet werden. Bei der Registrierung und beim Erfassen der Daten helfen die IHK-Existenzgründerberater gern. *IHK*

Unternehmerin zeigt Gesicht in „Ich kann so nicht arbeiten“

Neue Kampagne soll Herausforderungen für Betriebe und Lösungen aufzeigen

BERLIN/LÜTOW. Wachsende Bürokratie, lange Planungsverfahren oder fehlende Digitalisierung bremsen die deutsche Wirtschaft jeden Tag aufs Neue aus. In einer neuen Social-Media-Kampagne benennt die IHK-Organisation die aktuellen Probleme – und zeigt Lösungsvorschläge auf. Die Motive werden über LinkedIn und Instagram ausgespielt und teils auch als Postkarte gedruckt. Zu den Protagonisten der Kampagne „Ich kann so nicht arbeiten“ gehört auch eine Unternehmerin aus der Kammerregion Neubrandenburg.

Die Familie von Jana Freitag betreibt seit den 1960er Jahren einen Campingplatz in einem Waldstück auf Usedom. Nach der Wiedervereinigung wurde das Gelände im Flurplan



vollständig zu Wald erklärt und fällt seither unter das Landeswaldgesetz für das Land Mecklenburg-Vorpommern. Will Jana Freitag baulich etwas am Campingplatz verändern, muss sie

Unternehmerin Jana Freitag von der Insel Usedom: „Ich kann so nicht arbeiten, weil ich den Wald vor lauter Bäumen nicht mehr bezahlen kann. So kann ich arbeiten:

- Waldgesetze müssen eine bestehende wirtschaftliche Nutzung angemessen berücksichtigen – etwa bei Campingplätzen.
- Es gibt nachvollziehbare Richtlinien, die Planbarkeit gewährleisten.
- Statt in teure ‚Waldumwandlungen‘ können Campingplatzbetreiberinnen und -betreiber in Modernisierungen investieren.

Foto: DIHK

erst eine offizielle Waldumwandlung vornehmen.

„Waldumwandlungen“ sind Überführungen von bestehendem Gelände in eine andere Nutzung. Kostenpunkt für Jana Freitags Campingplatz: Für eine Waldumwandlung ohne Einmessen der vorhandenen Bäume etwa 953.000 Euro. Die Waldumwandlung mit Einzelbaumvermessung und der Verpflichtung, keine Bäume zu fällen, liegt bei rund 240.000 Euro, zuzüglich der Vermessungskosten in Höhe von rund 20.000 Euro. Dabei muss hier nichts umgewandelt werden, kein Baum wird gefällt. Lediglich

notwendige Modernisierungsarbeiten an einem bestehenden Gebäude sind geplant. Hinzu kommt: Mit den zusätzlichen Kosten werden notwendige Investitionsvorhaben für Jahre zurückgeworfen. Sie gefährden damit den Fortbestand des Campingplatzes.

Jana Freitag ist nicht die einzige Campingplatzbetreiberin, die von dieser Regelung betroffen ist. Was diese Unternehmerinnen und Unternehmer brauchen, ist eine Anpassung bestehender Waldgesetze: Nicht jede notwendige Modernisierung der Gelände darf eine „Waldumwandlung“ sein. Neuerungen und Umbaumaßnahmen müssen möglich sein, ohne dass Behörden den Betreibern existenzgefährdende Auflagen auferlegen. *DIHK*

Kleinunternehmen sollen bald leichter an Kredite kommen

Mikromezzaninfonds Deutschland in dritte Runde gegangen / Anträge laufen über Bürgschaftsbank

BERLIN. Gute Nachrichten für Klein- und Kleinstunternehmen aus dem Bundeswirtschaftsministerium: Sie sollen künftig leichter an Kredite kommen können, wenn sie investieren wollen. Möglich machen soll dies

der Mikromezzaninfonds Deutschland, der unlängst verlängert wurde. Demnach können Klein- und Kleinstfirmen bis zu 100.000 Euro in Form einer typisch stillen Beteiligung beantragen. Gemeinwohlorientierte

oder ökologisch nachhaltige Unternehmen haben den Angaben zufolge sogar die Möglichkeit, bis zu 150.000 Euro zu erhalten.

Die Mikromezzaninfonds Deutschland III wird laut Ministerium über

den Europäischen Sozialfonds Plus der EU und das ERP-Sondervermögen finanziert. Die Anträge können demnächst bei der Bürgschaftsbank Mecklenburg-Vorpommern gestellt werden. *PM*

Industrielle, handwerkliche Betriebsform oder sogar beides?

Aktualisierter Leitfaden hilft bei der Abgrenzung zwischen IHK und HWK / Beratung vor Ort nutzen

BERLIN. Gehören Gewerbetreibende zur Industrie- und Handelskammer (IHK) oder zur Handwerkskammer (HWK)? Unternehmer stehen häufig vor der Frage, ob die von ihnen ausgeübte oder angestrebte gewerbliche Tätigkeit dem Handwerksrecht unterliegt



Aktualisiert und neu erschienen: Broschüre „Leitfaden Abgrenzung – Handwerk-Industrie-Handel-Dienstleistung“. Umschlagfoto: Getty Images/Luis Alvarez

Antworten auf solche und ähnliche Fragen liefern.

Der Leitfaden besteht aus zwei Teilen: So werden im ersten Abschnitt verschiedene Aspekte des Handwerksrechts erläutert, zum Beispiel was ist ein Mischbetrieb, ein handwerklicher Nebenbetrieb oder ein Hilfsbetrieb sowie die Abgrenzung zwischen handwerklicher und industrieller Betriebsform. Im zweiten Abschnitt werden anhand

einer umfangreichen tabellarischen Übersicht die vielfältigen Tätigkeiten von A bis Z aufgelistet und differenziert, ob diese dem Handwerk oder nicht zuzuordnen sind.

Der insgesamt 44 Seiten umfassende Leitfaden richtet sich an Existenzgründer und Gewerbetreibende, aber auch Ordnungs- und Gewerbeämter sowie Rechtsanwälte und Notare. Er

soll als erste Entscheidungshilfe dienen und ersetzt nicht die persönliche Beratung vor Ort.

Interessierte können die Broschüre „Leitfaden Abgrenzung – Handwerk-Industrie-Handel-Dienstleistung“ kostenpflichtig beim Infoservice der IHK Neubrandenburg bestellen. Sie kostet zehn Euro. *PM*

KONTAKT in der IHK

Dörthe Fuhrmann
Tel.: 0395 5597-311
doerthe.fuhrmann@neubrandenburg.ihk.de



Gastro-Nachwuchs brilliert mit Wissen und Können

Die 28. Regionalen Jugendmeisterschaften in Zempin sind entschieden

ZEMPIN. Nach einem theoretischen Teil, bei dem fachspezifisches Wissen abverlangt wurde, nach Warenerkennung und praktischen Aufgaben sind Ende Februar die 28. Regionalen Jugendmeisterschaften in den gastgewerblichen Ausbildungsberufen zu Ende gegangen. Aus dem Wettstreit an Tischen, Töpfen und Telefonen im „Inselhof VINETA“ in Zempin (Insel Usedom) waren bei den Hotelfachleuten Carlotta Helene Brandt vom „ROBINSON Club Fleesensee“ in Göhren-Lebbin, bei den Fachleuten für Restaurant und Veranstaltungsgastronomie Paul Sieber vom „Farmer Steakhouse“ in Basedow und bei den Köchen Lina Meinecke vom „Natürlich Büttners“ in Greifswald als Sieger hervorgegangen. Sie vertreten gemeinsam mit ihren zweitplatzierten Berufskollegen die Region der IHK Neubrandenburg kürzlich bei den Landesmeisterschaften im „Schlosshotel Fleesensee“ in Göhren-Lebbin. Das sind die angehende Hotelfachfrau Ylva-Emely Langhans von der Hotel Amsee GmbH in Waren an der Müritz, der angehende Restaurantfachmann Noah Marvin Kühl von Marco Gillmeister Enterprises in Neubrandenburg und der angehende Koch Cao Dac Kha vom Strandhotel Ostseeblick Heringsdorf auf der Insel Usedom.

Kunst, Theater und Magie

„Kochen ist Kunst, Service ist Theater, Hotellerie ist Magie – und die Auszubildenden haben bewiesen, dass



Die besten Gastro-Azubis mit den ersten Gratulanten: IHK-Vizepräsident Krister Hennige (v. l.), Paul Sieber, Lina Meinecke, Dehoga-Vizepräsident Carsten Willenbockel, Carlotta Helene Brandt und Sebastian Bensemann, Leiter des Bereiches Aus- und Weiterbildung. Foto: IHK

sie die zukünftigen Hauptdarsteller dieser großartigen Branche sind. Wir freuen uns über diesen talentierten Nachwuchs! Gleichzeitig sind wir dankbar für das Engagement der Ausbildungsbetriebe und der ehrenamtlichen Jury. Dieser Wettbewerb zeigt, was duale Berufsausbildung für hervorragende berufliche Perspektiven in unserer Wirtschaftsregion bietet“, betonte Sebastian Bensemann, Leiter des Bereichs Aus- und Weiterbildung der IHK Neubrandenburg, am Rande des regionalen Ausscheidens in Zempin. Der Wettbewerb sei nicht nur eine hervorragende Prüfungsvorbereitung, sondern auch eine wichtige Plattform, um die Qualität der

Ausbildung in der Region sichtbar zu machen und den Nachwuchs in der Branche zu fördern.

Die Regionalen Jugendmeisterschaften wurden von der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern gemeinsam mit dem Regionalverband Ostvorpommern des DEHOGA organisiert. Denen war ein landesweit, digital ausgetragener theoretischer Vorausscheid vorausgegangen, an dem sich insgesamt 28 Gastro-Azubis des zweiten und dritten Ausbildungsjahres aus der IHK-Region beteiligt hatten. Davon traten schließlich zwölf zu den Regionalen Jugendmeisterschaften in Zempin an.

Auf einen Blick: Sieger und Zweitplatzierte

Hotelfachleute

1. Carlotta Helene Brandt, „ROBINSON Club Fleesensee“, Göhren Lebbin
2. Ylva-Emely Langhans, Hotel Amsee GmbH, Waren (Müritz)

Fachleute für Restaurant und Veranstaltungsgastronomie

1. Paul Sieber, „Farmer Steakhouse“, Basedow
2. Noah Marvin Kühl, Marco Gillmeister Enterprises, Neubrandenburg

Köche

1. Lina Meinecke, „Natürlich Büttners“, Greifswald
2. Cao Dac Kha, Strandhotel Ostseeblick Heringsdorf

Zu den Aufgaben der Hotelfach-Azubis gehörten zum Beispiel Marketingfragen, Reklamation und Beschwerde-Management oder die Preisgestaltung für bestimmte Angebote. Die künftigen Restaurantfachleute mussten jeweils eine Festtafel gestalten und eindecken, Speisen und Getränke an ihre Tische liefern oder sich im Flambieren, Filetieren oder Tranchieren beweisen. Der Koch-Nachwuchs hatte jeweils ein Vier-Gang-Menü für zehn Personen nach einem vorgegebenen Warenkorb zusammenzustellen und zuzubereiten. Über den Landeswettbewerb am 7. und 8. April in Göhren-Lebbin berichtet „Faktor Wirtschaft“ in der nächsten Ausgabe.

isc

Neues Berufsorientierungskonzept wurde intensiv diskutiert

Nächstes Treffen „Partnerschaft Schule:Betrieb Insel Usedom/Wolgast“ am 21. Mai in Koserow

WOLGAST. Wie kann das neue Berufsorientierungskonzept ab dem nächsten Schuljahr möglichst praxisnah in den Schulen umgesetzt werden? Das war eine der Fragen, die bei der jüngsten Zusammenkunft „Partnerschaft Schule:Betrieb Insel Usedom/Wolgast“ Ende März unter Moderation von IHK-Ausbildungsberater Tobias Feldmann diskutiert wurde. Wie er von einem Treffen des Landesnetzwerkes „SCHULEWIRTSCHAFT MV“ am Vortag in Malchin berichtete, stünden alle regionalen Netzwerke für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen Schule und Wirtschaft beim Einführen der geplanten Praxislern-

tage vor ähnliche Herausforderungen. Demnach sollen Regionale Schulen ab der achten Klasse wöchentlich Praxislernetage in Unternehmen vor Ort organisieren, um den Schülern dort Einblicke in bis zu drei Berufsfeldern zu ermöglichen.

Nach einem intensiven Austausch im Arbeitskreis legten die 27 anwesenden Vertreter aus Wirtschaft und Schulen fest, dass

- weitere Unternehmensangebote für die Berufsorientierung präsentiert werden sollen,
- die IHK-Ausbildungsbotschafter ab dem kommenden Schuljahr 2025/26 verstärkt als unterstützendes Ele-

ment für die Schulen eingesetzt werden und

- langfristig ein umfassendes Konzept erarbeitet werden soll, das allen Netzwerkpartnern stabile Rahmenbedingungen und Synergieeffekte für eine erfolgreiche Berufsorientierung bietet.

Gastgeber der 33. Veranstaltung „Partnerschaft Schule:Betrieb Insel Usedom/Wolgast“ war dieses Mal die CJD Produktionsschule Vorpommern-Greifswald. Leiterin Andrea Greiner Jean hatte zuvor gemeinsam mit ihrem Team über die Berufsorientierung und -vorbereitung in ihrem Haus berichtet. Sie präsentierte dabei

nicht nur die täglichen Arbeitsabläufe, sondern auch gelungene Integrationsbeispiele.

Die nächste Veranstaltung ist für Mittwoch, 21. Mai, von 15 bis 17.30 Uhr im Seetel Hotel Nautic in Koserow geplant. Eingeladen sind all jene, die bereits junge Menschen ausbilden, die es noch vorhaben oder sich einfach rund um das Thema Übergang von der Schule in den Beruf informieren wollen. Um Anmeldung wird bei IHK-Ausbildungsberater Tobias Feldmann unter Telefon 0395 5597-421 oder per E-Mail an tobias.feldmann@neubrandenburg.ihk.de ausdrücklich gebeten. IHK

Mit Ausbildungsbotschaftern Fachkräftenachwuchs gewinnen

IHK berät und unterstützt Unternehmen in der Region auch bei ihrem Azubimarketing

NEUBRANDENBURG. Mit einem gezielten Azubimarketing können Unternehmen frühzeitig einem möglichen Fachkräftemangel entgegenwirken. Mit vielfältigen Maßnahmen unterstützt die IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern Unternehmen dabei, die Sichtbarkeit als attraktiver Ausbildungsbetrieb bei potenziellen Auszubildenden zu steigern. Welche dies im Einzelnen sind, hat „Faktor Wirtschaft“ in einem Überblick zusammengetragen.

Berufs-Experten berichten



Azubis in Schulklassen – IHK-Ausbildungsbotschafter: Die IHK bietet Unternehmen die Möglichkeit, ihre Auszubildenden aus dem 2. oder 3. Ausbildungsjahr beziehungsweise junge Facharbeiter bis 25 Jahre als IHK-Ausbildungsbotschafter zur Berufsorientierung an allgemeinbildende Schulen zu senden. Virtuell oder live im Klassenzimmer berichten sie als Experten ihres Berufs über ihre persönlichen Erfahrungen vor und während ihrer Berufsausbildung und zeigen berufliche Aufstiegschancen auf. Sie kommunizieren auf Augenhöhe und stellen sich den Fragen der Jugendlichen. In einem eintägigen Schulungsseminar bereitet die IHK die Auszubildenden auf ihre Einsätze vor. Unternehmen erhalten so mit ihrem Azubi Unterstützung beim eigenen Azubimarketing und fördern gleichzeitig seine Kompetenzen. Wer seine eigenen Auszubildenden als IHK-Ausbildungsbotschafter einsetzen möchte, kann dem obigen QR-Code folgen.

Unternehmen erhalten so mit ihrem Azubi Unterstützung beim eigenen Azubimarketing und fördern gleichzeitig seine Kompetenzen. Wer seine eigenen Auszubildenden als IHK-Ausbildungsbotschafter einsetzen möchte, kann dem obigen QR-Code folgen.

Tausende Schüler erwartet



Neubrandenburger Messe für Aus- und Weiterbildung: KarriereWelten: Die IHK Neubrandenburg, die Handwerkskammer Ostmecklenburg-Vorpommern und die Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg richten zum dritten Mal die „Neubrandenburger Messe für Aus- und Weiterbildung: KarriereWelten“ aus. Die größte Messe für duale Berufsbildung in MV öffnet am Freitag, 19. September, von 9 bis 18 Uhr im Neubrandenburger Jahnsporforum ihre Tore. Die Organisatoren erwarten erneut mehrere

tausend Schüler sowie Aus- und Weiterbildungsinteressierte auf der Suche nach ihren Praktikums- und Ausbildungsangeboten, dualen Studi-

ungsbetriebe der Kammerregion aufgelistet. Zusätzlich bietet der vmm wirtschaftsverlag die Möglichkeit, Ausbildungsanzeigen zu platzieren.

Mitmachideen – können Unternehmen einfach und praxisnah einsteigen. Ziel ist es, mit einer bundesweit einheitlichen Bildsprache die Ausbildung ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken.

Wer mitmacht, zeigt nicht nur Ausbildungsengagement, sondern profiliert sich auch als attraktiver Arbeitgeber. Die Kampagne unterstützt insbesondere kleinere und mittlere Unternehmen dabei, professionell für die Ausbildung zu werben und sich im Wettbewerb um Talente zu positionieren. Alle Materialien stehen bei der IHK Neubrandenburg bereit.



Ein Motiv aus der bundesweiten IHK-Ausbildungskampagne JETZT #KÖNNENLERNEN: Betriebe können jetzt beim Verbreiten der Botschaft „Ausbildung macht mehr aus uns“ mithelfen. Foto: DIHK

engängen, Weiterbildungsangeboten und Karrieremöglichkeiten. Wer die „Neubrandenburger Messe für Aus- und Weiterbildung“ nutzen möchte, um die beruflichen Einstiegs- und KarriereWelten seines Unternehmens einem breiten Publikum zu präsentieren, kann sich über den obigen QR-Code informieren.

Chancen und Perspektiven



IHK-Ausbildungsmagazin „Karriere dank LEHRE!“ 2026: In Zusammenarbeit mit dem vmm wirtschaftsverlag

erarbeitet und versendet die IHK Neubrandenburg zur Unterstützung der Berufsorientierung jährlich das Ausbildungsmagazin „Karriere dank LEHRE!“ direkt an allgemeinbildende Schulen mit Vorabgangs- und Abgangsklassen in der IHK-Region. Das Magazin informiert Schüler der Region über die Chancen und Karriereperspektiven des beruflichen Bildungssystems. Die Zielgruppe erhält dabei Informationen über Branchen und deren Ausbildungsberufe, Praktika, Bewerbungsverfahren und zur Karriere mit der beruflichen Weiterbildung. Um die Vielfalt an Unternehmen und Ausbildungsberufen in der Kammerregion noch sichtbarer zu machen, werden im integrierten Ausbildungsverzeichnis alle Ausbil-

Die aktuelle Ausgabe von „Karriere dank LEHRE!“ ist über den obigen QR-Code aufrufbar.

Wettbewerb um Talente

IHK-Ausbildungskampagne JETZT #KÖNNENLERNEN: Der Ausbildungsmarkt steht unter Druck: Fachkräftemangel, unbesetzte Lehrstellen und weniger Bewerber stellen Unternehmen vor Herausforderungen. Mit der bundesweiten IHK-Kampagne JETZT #KÖNNENLERNEN wird ein starkes Zeichen gesetzt – für mehr Sichtbarkeit und Wertschätzung der dualen Ausbildung. Die Kampagne richtet sich an Jugendliche, Studienaussteiger und Umsteiger und zeigt auf modernen Social-Media-Kanälen das Lebensgefühl Ausbildung – direkt aus der Sicht von IHK-Auszubildenden, die ihre Erfahrungen teilen.

Gleichzeitig lädt die Kampagne Ausbildungsbetriebe zum Mitmachen ein. Mit einem umfangreichen „Betriebs-Kit“ – bestehend aus Vorlagen für Social-Media-Beiträge, Druckmaterialien, E-Mail-Signaturen und

Mitmachideen – können Unternehmen einfach und praxisnah einsteigen. Ziel ist es, mit einer bundesweit einheitlichen Bildsprache die Ausbildung ins Zentrum der Aufmerksamkeit zu rücken.

Von der Schule in den Beruf

„Alle werden gebraucht!“ – Schulische Berufliche Orientierung für einen guten Übergang in Ausbildung und Beruf: Im neuen Konzept zur beruflichen Orientierung des Landesbildungsministeriums sind Unternehmen ab dem kommenden Schuljahr in mehreren Formaten eingebunden, insbesondere:

- Schülerbetriebspraktika:** Schüler absolvieren ein 25-tägiges Betriebspraktikum. Unternehmen tragen mit der Bereitstellung von Praktikumsplätzen und der Zusammenarbeit mit Schulen zur Berufsvorbereitung bei.
- Praxislerntage:** Ab der 8. Klasse nehmen regionale Schulen wöchentliche Praxislerntage in Unternehmen vor. Ziel ist es, Einblicke in bis zu drei Berufsfelder zu bieten, die von den Schulen in Kooperation mit Unternehmen organisiert werden.
- Projekttag und Exkursionen:** Neben Praktika gibt es Betriebserkundungen und Projekttag, bei denen Unternehmen direkt besucht oder ihre Vertreter, z.B. IHK-Ausbildungsbotschafter, in die Schulen eingeladen werden.

Weiterführende Informationen sind im Internet unter neubrandenburg.ihk.de/berufsorientierung zu finden. Für Fragen rund um das Thema Azubimarketing steht Kerstin Bischoff in der IHK zur Verfügung. *IHK*

KONTAKT in der IHK

Kerstin Bischoff
Tel.: 0395 5597-414
kerstin.bischoff@neubrandenburg.ihk.de



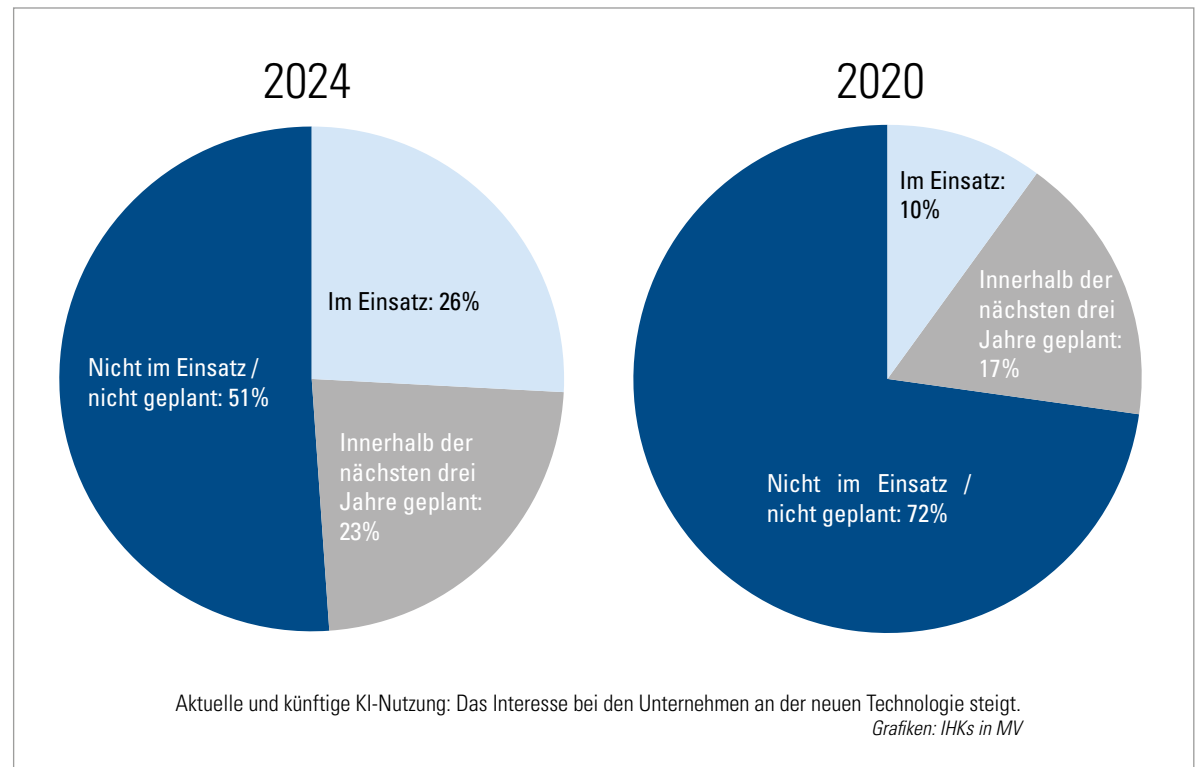
Schleppender Breitbandausbau führt zu Wettbewerbsnachteilen

Digitalisierungsumfrage der IHKs in MV sieht auch deutlichen Zuwachs bei KI-Nutzung

NEUBRANDENBURG. Die hiesige Wirtschaft braucht ein schnelleres und leistungsfähigeres Netz. Für die zunehmende Digitalisierung. Und: Für die stärkere Nutzung von Künstlicher Intelligenz (KI). „Die Breitbandversorgung hinkt nach wie vor dem Bedarf der Unternehmen hinterher“, kritisierte der Neubrandenburger IHK-Hauptgeschäftsführer Torsten Haasch bei der Veröffentlichung der Ergebnisse der jährlichen Digitalisierungsumfrage der Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vorpommern (IHKs in MV) Anfang März. Auf deren Grundlage bemängelten 34 Prozent der Firmenlenker den schlechten Ausbau des Netzes. Das sei nach Ansicht der Befragten ein erheblicher Wettbewerbsnachteil, befand Torsten Haasch im Namen der IHKs in MV, deren Geschäftsführung die Kammer in der Vier-Tore-Stadt derzeit innehat. Für die Umfrage wurden am Ende des vergangenen Jahres insgesamt 2552 Unternehmen aus den IHK-Regionen Neubrandenburg, Rostock und Schwerin angeschrieben, davon hatten schließlich 211 geantwortet.

Note 4 für die Verwaltung

Neben der monierten Breitbandversorgung stellten sie auch der Verwaltung ein schlechtes Zeugnis aus. Trotz steigender Erfüllungs-, Dokumentations- und Meldepflichten vom Gesetzgeber fehle es weiterhin an digitalisierten Verwaltungsprozessen. Der daraus resultierende zusätzliche Zeitaufwand sei von den Unternehmen kaum noch zu leisten. Dementsprechend vergaben 69 Prozent der



Firmenchefs die Schulnote 4 und schlechter. Die seit Jahren propagierten Digitalisierungsbemühungen der Verwaltung kommen bei den Unternehmen offenbar nicht an.

Mit ihren eigenen Anstrengungen zur Digitalisierung von Unternehmensprozessen zeigten sich die Befragten unterdessen zufrieden. So stuften 79 Prozent den Stand ihrer Digitalisierung als „befriedigend“ oder „besser“ ein. Das ist eine Verbesserung um acht Prozentpunkte gegenüber der ersten Umfrage vor fünf Jahren.

Die Gründe für die Digitalisierungsmaßnahmen bleiben nahezu unverändert: Auch dieses Mal wurden

flexibleres Arbeiten (62 Prozent), Qualitätsverbesserungen (62 Prozent) sowie Kostenersparnis (60 Prozent) als wichtigste Motive genannt.

KI als Innovationsmotor

Mittlerweile machen auch deutlich mehr Unternehmen von der Künstlichen Intelligenz Gebrauch, um ihre Pläne umzusetzen. Gaben vor fünf Jahren lediglich zehn Prozent der Firmenchefs an, KI zu nutzen, sagen dies heute 26 Prozent. Das ist ein Plus von 16 Prozentpunkten. Und diese Zahlen werden noch weiter nach oben gehen: Kündigten 2020 noch 17 Prozent der

Befragten an, innerhalb der nächsten drei Jahre KI in ihren Firmenalltag zu integrieren, haben das künftig 23 Prozent vor. Aus guten Gründen: Viele sehen in der neuen zukunftsfähigen Technologie nicht nur einen Innovationsmotor, sondern auch die Chance für Effizienzsteigerung, Kostenersparnis und Anpassungsfähigkeit auf sich wandelnde Märkte und Kundenanforderungen. Weitere Ergebnisse der Digitalisierungsumfrage sind im Internet unter der Adresse neubrandenburg.ihk.de in der Rubrik „Innovation und Umwelt“ zu finden.

IHK

Land fördert gewerbliche Wirtschaft bei digitalen Vorhaben

Projektskizzen können bis zum 30. Juni eingereicht werden / Drei Bereiche stehen bislang im Fokus

SCHWERIN. Unternehmen der gewerblichen Wirtschaft, die sich digitaler aufstellen wollen, können auf Unterstützung des Landes hoffen. Möglich macht das die „Digitalisierungsförderung Mittelstand Mecklenburg-Vorpommern“. Nach Angaben des Wirtschaftsministeriums gilt diese zurzeit für drei Schwerpunktbereiche. Darunter fallen Digitalisierung in der Produktion (Verarbeitendes Gewerbe), Digitalisierung im Tourismus und Digitalisierung im Handwerk.

Antragsberechtigt sind kleine und mittlere Unternehmen mit Sitz oder Betriebsstätte in Mecklenburg-Vorpommern und weniger als 100 Beschäftigten, die ohne öffentliche Hilfe oder nur stark zeitlich verzögert digitale Produktions- und Leistungsprozesse einführen und umsetzen können. Gefördert werden können digitale betriebliche Kleininvestitionen mit bis zu 50 Prozent der zuwendungsfähigen Ausgaben. Die Obergrenze liegt bei 50.000 Euro pro Vorhaben. Hinzu kommt, dass die

förderfähigen Ausgaben mindestens 30.000 Euro betragen müssen.

Das Förderverfahren erfolgt zweistufig:

- Die Stufe 1 beinhaltet die Einreichung von Projektskizzen in digitaler Form. Es erfolgt eine Auswahl der Förderprojekte durch einen Prüfungsausschuss im Rahmen des vorhandenen Budgets.
- Die Stufe 2 stellt das formale Antragsverfahren bei der TBI GmbH für die aus Stufe 1 ausgewählten Projekte dar.

Die Projektskizzen für die Stufe 1 können bis zum 30. Juni bei der TBI Technologie-Beratungs-Institut GmbH digital eingereicht werden. Das Gesamtbudget der möglichen Zuwendungen umfasst insgesamt 1,5 Millionen Euro. Den Förderaufruf, notwendige Formulare sowie weitere Informationen sind für interessierte Unternehmen im Internet unter der Adresse tbi-mv.de/digitalisierungsforderung-mv/foerderaufruf.html zu finden.

PM

Die Themenseiten für die Wirtschaft der IHK-Region Neubrandenburg

WEITERBILDUNG

- » Zukunftszentrum MV+ untersucht Weiterbildung bei KMU Seite 18
- » Erstmals Integrationscoaches für Mecklenburg Vorpommern Seite 19

MITTELSTAND IM FOKUS

- » „KI-Index Mittelstand“ untersucht Einsatz von Künstlicher Intelligenz Seite 20
- » Ifo Institut: Investitionslaune im Mittelstand steigt etwas Seite 20



Zukunftszentrum MV+ untersucht Weiterbildung bei KMU



Weiterbildungen sind essenziell für Mitarbeitende und Unternehmen.

Foto: Studio Romantic/stock.adobe.com

Das Regionale Zukunftszentrum MV (ZMBV+) hat für das Jahr 2025 einen neuen Untersuchungsbericht veröffentlicht – Schwerpunkt war unter anderem das Thema Weiterbildung. 56 Prozent der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in MV sehen Weiterbildung als zentral

Das Regionale Zukunftszentrum MV ist eine Anlaufstelle für kleine und mittlere Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern, wenn es um Zukunftsthemen geht. Es hilft Firmen aller Branchen, digitale und demografische Herausforderungen zu meistern. Durch praxisnahe Beratung und Qualifizierung unterstützt das Zentrum dabei, sich zukunftssicher, digitaler, nachhal-

tiger und widerstandsfähiger aufzustellen.

Besonders der Fachkräftemangel stellt kleine und mittlere Unternehmen in MV weiterhin vor große Herausforderungen. Im November 2024 befragte das ZMBV+ 510 Unternehmen aus Mecklenburg-Vorpommern telefonisch zu diesem Thema befragt. Sie stammen aus unterschiedlichen Branchen und verfügen über verschiedene Unternehmensgrößen. Während 56 Prozent der Unternehmen Weiterbildung als zentrale Strategie zur Fachkräftesicherung betrachten, setzen viele Betriebe bislang kaum auf Qualifizierungsmaßnahmen. Zeitmangel, begrenzte Ressourcen und unzureichende Informationen

über Fördermöglichkeiten gelten als wesentliche Hemmnisse. Dabei zeigen Praxisbeispiele, dass gezielte Weiterbildung langfristig die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen stärkt.

Mit Weiterbildungen gegen den Fachkräftemangel

Angesichts des zunehmenden Fachkräftemangels gewinnt die gezielte Weiterentwicklung von Mitarbeitenden an Bedeutung. Digitale Lernformate ermöglichen es Unternehmen, ihre Belegschaft flexibel und bedarfsgerecht zu qualifizieren. Insbesondere Qualifizierungen in den Bereichen digitale Transformation, Prozessoptimierung und moderne Arbeitsmethoden sind zunehmend gefragt.

„Unternehmen, die frühzeitig in die Weiterbildung ihrer Beschäftigten investieren, sichern sich langfristig einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil. Die Qualifizierung von Mitarbeitenden ist eine nachhaltige Maßnahme, um dem Fachkräftemangel aktiv zu begegnen“, erklärt Julia Kranz-Schmidt, Mitarbeiterin im Zukunftszentrum MV+.

Hemmnisse für eine gezielte Weiterbildung

Trotz der nachgewiesenen Vorteile von Qualifizierungsmaßnahmen nutzen viele Unternehmen die be-

stehenden Angebote nur begrenzt. Als wesentliche Hindernisse gelten:

- Mangelnde zeitliche Kapazitäten: Insbesondere kleinere Unternehmen sehen Schwierigkeiten, Weiterbildung in den Arbeitsalltag zu integrieren.
- Begrenzte finanzielle Ressourcen: Oftmals wird Weiterbildung als kostenintensiv wahrgenommen, obwohl zahlreiche geförderte Programme existieren.
- Unzureichende Informationen über Fördermöglichkeiten: Viele Unternehmen wissen nicht, dass für KMU kostenfreie oder finanziell unterstützte Weiterbildungsangebote zur Verfügung stehen. Die Digitalisierung und der strukturelle Wandel der Arbeitswelt erfordern kontinuierliche Anpassungen. Unternehmen, die frühzeitig in die Qualifizierung ihrer Mitarbeitenden investieren, stärken ihre Innovationskraft und Zukunftsfähigkeit.

Die Themen für die nächste Ausgabe FAKTOR EXKLUSIV

- Bauwirtschaft & Immobilien
- Wirtschaft in der Müritz-Region

Ihre Ansprechpartnerin:
Barbara Vogt
03834 550-505
b.vogt@vmm-medien.de
www.vmm-medien.de

FESTSPIELE IM SCHLOSSGARTEN
NEUSTRELITZ

MIT DEM TEAM ZU
18.7. – 9.8.
2025

SPECIAL GUEST:
ZIRKUSLEA

DIE
ZIRKUSPRINZESSIN
Operette von Emmerich Kálmán

Karten & Informationen: 03981 / 20 64 00 www.tog.de

LOTTO Nordkurier NDR SPARKASSE Mecklenburg-Vorpommern

Erstmals Integrationscoaches für Mecklenburg-Vorpommern



Geflüchtete Kinder und Jugendliche erhalten zukünftig Unterstützung durch Integrationscoaches.

Foto: pressmaster/stock.adobe.com

In einem für Mecklenburg-Vorpommern neuen und bisher einzigartigen Projekt haben sich vergangenes Jahr insgesamt 22 Ehrenamtliche vom Institut für Weiterbildung an der Hochschule Neubrandenburg zu Coaches für geflüchtete Kinder und Jugendliche weiterbilden lassen.

Sylvia Grimm, Staatssekretärin im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport des Landes Mecklenburg-Vorpommern, und der Landesintegrationsbeauftragten Jana Michael überreichten die Abschlusszertifikate an die neuen Integrationscoaches. „Künftig werden die Coaches insbesondere an unseren Schulen jungen Menschen zur Seite stehen, die oft völlig unvorbereitet und unter Angst um das eigene Leben aus ihrer Heimat geflohen sind“, erklärt Sylvia Grimm. „Sie alle stehen vor der großen Herausforderung, bei uns in MV und im deutschen Schulsystem Fuß zu fassen. Hierbei werden die neuen Coaches sie künftig professionell begleiten und unterstützen.“

Ausgestattet sind die Integrationscoaches, die selbst eine Zuwanderungsgeschichte haben, nun mit interkulturellen Kompetenzen, Kenntnissen zu verschiedenen Religionen, Traditionen und Kulturen sowie Erfahrungen in der konfliktfreien Kommunikation. Das hob die Landesintegrationsbeauftragte Jana Michael hervor, die in ihrer Funktion maßgeblich an der Erarbeitung des sieben Module umfassenden Curriculums mitgewirkt hatte.

Leichtere Eingewöhnung dank Integrationscoaches

„Gemeinsam mit dem Fachwissen, das die Coaches durch ihre hauptberufliche Tätigkeit in den Bereichen Psychologie, Medizin und Sozialarbeit mitbringen, können sie so bestmöglich auf die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen eingehen und erleichtern die Eingewöhnung“, betont Michael.

Die Coaches seien geografisch zudem über das gesamte Landesgebiet verteilt und sprechen verschiedene Sprachen, die von Ukrainisch über Persisch bis zu Farsi reichen. Einige bringen Erfahrungen aus Vorklassen oder psychosozialen Beratungsstellen mit, unterstrich Grimm. Sie dankte den Ehrenamtlichen für dieses besondere Engagement und den Willen, sich für andere einzusetzen. „Unterschätzen Sie nicht, welche Rolle Sie als Anker, als Bezugs- und Vertrauensperson nun für diese jungen Menschen einnehmen“, würdigte Grimm die Coaches.

Unterstützung bei der erfolgreichen Integration

Auch Michael bestätigte: „Stress, Trauer, Freunde und Unsicherheit sind nur einige der Emotionen, die den Prozess des Ankommens regelmäßig begleiten. Zu wissen, dass jemand da ist, der einen unterstützt, wird für viele Geflüchtete eine Entlastung sein und ihnen zugleich die Integration erleichtern.“

Gefördert wurde die Ausbildung der Coaches durch das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Sport des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Hierfür wurden Mittel in Höhe von 85.000 Euro zur Verfü-

gung gestellt. Ansprechpartner für die Vermittlung der Coaches ist das Institut für Weiterbildung an der Hochschule für Neubrandenburg, das die Schulungen durchgeführt hat.



**HOCHSCHULE
NEUBRANDENBURG**
University of Applied Sciences

BWL STUDIEREN, ERFOLG MANAGEN

**FÜR ECHE
MACHER:INNEN**

**Berufsbegleitender Bachelor-Studiengang
Angewandte Betriebswirtschaftslehre**

Sie wollen	Wir bieten	Sie erhalten
<ul style="list-style-type: none"> • Karriere und Studium vereinen • Praxisnah betriebswirtschaftlich lernen • Beruf, Studium und Familie verbinden 	<ul style="list-style-type: none"> • Flexibles, praxisorientiertes Studium • Persönliche Betreuung und Networking • Vereinbarkeit mit beruflichen Zielen 	<ul style="list-style-type: none"> • Anerkannten Abschluss • Direkt anwendbares Fachwissen • Neue Karriereperspektiven

ARBEITEN UND STUDIEREN? #gehtbeides

Wir helfen Ihnen dabei: Studieren Sie ab September 2025 berufsbegleitend Angewandte Betriebswirtschaftslehre an der Hochschule Neubrandenburg, auch ohne Abitur. www.hs-nb.de/abw



Mehr Infos unter
www.hs-nb.de/abw

**Besuchen Sie unsere INFORMATIONSVERANSTALTUNG am 26. April 2025
ab 11 Uhr in Raum 334 (Haus 1) und tauschen Sie sich mit
Studierenden über das Studium aus.**



Ein exklusiver Ort für Ihr Betriebsereignis

Buchen Sie die Weisse Düne exklusiv für Ihren nächsten Betriebsausflug, Feier oder andere spezielle Anlässe. Wir erstellen Ihnen gerne ein individuelles Angebot nach Ihren Wünschen.

Bei Buchungen für den Mai 2024 gibt es zusätzlich günstigere Sonderpreise.

Anfragen telefonisch unter
0174 9436962

oder per E-Mail unter
kontakt@weisse-duene.com



Foto: Mandy Knuth



Foto: Mandy Knuth

Weitere Informationen über unser Schiff und unsere Touren finden Sie unter

www.weisse-duene.com

oder diesem QR-Code



www.weisse-duene.com
weisseduene
weisseduene_segeltouren
WeisseDueneSegeltouren
@weissedueneSegeltouren

„KI-Index Mittelstand“ untersucht Einsatz von Künstlicher Intelligenz

Mit dem KI-Index Mittelstand ermittelt der Deutsche Mittelstands-Bund (DMB) gemeinsam mit Salesforce den Status Quo und die Pläne zum Einsatz von KI-Lösungen im Mittelstand. Im Zeitraum November 2024 bis Dezember 2024 haben insgesamt 526 mittelständische Unternehmen an der Befragung teilgenommen.

Rund ein Drittel (33,1 Prozent) der mittelständischen Unternehmen bis 500 Mitarbeiter in Deutschland setzt KI-Lösungen ein. Das hat die „KI-Index Mittelstand“-Umfrage unter mehr als 500 Firmenverantwortlichen – aus IT, Vertrieb, Marketing und Geschäftsführung – ergeben. Die führte der Deutsche Mittelstands-Bund in Zusammenarbeit mit dem Software-Anbieter Salesforce von November 2024 bis Dezember 2024 durch.

Während sich KI-Lösungen bei knapp 24 Prozent der befragten Unternehmen aktuell in der Test- oder Pilotphase befinden, hat knapp jedes zehnte mittelständische Unternehmen (9,5 Prozent) KI-Lösungen vollständig implementiert. Bis Ende 2025 wird dieser Anteil weiter steigen, denn ein knappes Viertel (24,9 Prozent) plant, innerhalb der nächsten zwölf Monate KI-Technologien einzuführen oder deren Nutzung auszubauen. 43 Prozent der Mittelständler haben keine konkreten KI-Pläne für dieses Jahr, was die Notwendigkeit unterstreicht, Unternehmen besser über das Potenzial der Technologie zu informieren.

Steigerung der Produktivität und Effizienz

Im Hinblick auf die erwarteten oder erlebten Mehrwerte von KI sind die Top-Vorteile: Effizienzsteigerungen bei internen Prozessen, gefolgt von Kosteneinsparungen und einer höheren Produktivität. Außerdem werden eine optimierte Datenanalyse und Entscheidungsfindung sowie bessere Kundenerlebnisse genannt.

„Zwar gehört der Mittelstand in Punkto KI-Investitionen nicht zu den ‚first movern‘, aber wenn man bedenkt, wie lange es in der Vergangenheit Vorbehalte gegen Technologien wie die Cloud gab, sind ein Drittel aktive KI-Nutzer ein guter Ausgangspunkt. Und bis Ende des Jahres werden viele weitere hinzukommen“, sagt Alexan-



der Wallner, Deutschland-Chef und CEO Central Europe bei Salesforce.

„Dieser Weg ist auch alternativlos, denn um wettbewerbsfähig zu bleiben, darf der Mittelstand in Sachen KI nicht zu lange warten. Was er braucht, sind sofort einsatzbereite, sicher kalkulierbare Lösungen, die Daten, KI und geschäftskritische Anwendungen verbinden, um zu schnellen Ergebnissen zu kommen. Denn eines ist für mich klar: Der Einsatz von KI ist eine Jahrhundertchance für den deutschen Mittelstand.“

KI als Herausforderung und Chance

Marc S. Tenbieg, geschäftsführender Vorstand des DMB, führt aus: „Die Ergebnisse des ‚KI-Index Mittelstand‘ zeigen klar, dass Künstliche Intelligenz für den deutschen Mittelstand gleichsam eine enorme Herausforderung wie auch eine riesengroße Chance darstellt. Gerade Wissens- und Kompetenzlücken sowie Investitionsunsicherheiten bremsen die Innovationskraft vieler Unternehmen derzeit. Der DMB versteht sich hier als Lösungsanbieter: Wir arbeiten daran, unsere Mitglieder durch gezielte Aufklärung, praxisnahe Anwendungsfälle und den Zugang zu verlässlichen Netzwerken und Partnern fit für die KI-Ära zu machen. Unser Ziel ist es, den Mittelstand zukunftsfähig aufzustellen, damit Unternehmen KI als Werkzeug für mehr Effizienz, Produktivität und Wettbewerbsvorteile nutzen können.“

Neue KI-Agenten unterstützen im Arbeitsalltag

Bei den Unternehmen, die KI bereits nutzen, dominiert generative KI (72,6 Prozent) weit vor prädiktiver KI (12 Prozent). Fast zehn Prozent der Befragten haben bereits erste Erfahrungen mit den erst seit wenigen Monaten verfügbaren KI-Agenten gesammelt. Solche KI-Agenten können autonom E-Mails beantworten, Formulare ausfüllen, mit Kunden sprechen und komplette Arbeitsprozesse automatisieren. Sie haben dadurch das Potenzial, die Arbeitsweise von Unternehmen grundlegend zu verändern. Jahrzehntlang hing das Wirtschaftswachstum von der Ausweitung der menschlichen Arbeitskraft ab. Jetzt sind Produktivitätssprünge nicht mehr primär vom Wachstum der Belegschaft abhängig, sondern können durch intelligente Technologie erreicht werden, die zudem praktisch unbegrenzt skalierbar ist.

Damit Unternehmen Künstliche Intelligenz nutzen oder den bereits praktizierten KI-Einsatz weiter verbessern können, brauchen sie nach eigenen Angaben mehr Hintergrundwissen zu konkreten Einsatzgebieten (27,4 Prozent), mehr technisches Know-how beziehungsweise entsprechend versierte Fachkräfte (13,7 Prozent) und mehr Weiterbildungsmöglichkeiten (12,3 Prozent). Einen Unsicherheitsfaktor stellt die unklare Gesetzeslage zur KI-Nutzung dar, die von jedem fünften Unternehmen (20,6 Prozent) beklagt wird.

Deutsch-Polnische Green Deal Kompetenzregion soll aufgebaut werden

Projektteam stellt sich erstmals Unternehmern und Netzwerkpartnern in Prenzlau vor



POLSMA-Team: Es unterstützt die Unternehmen aus der deutsch-polnischen Grenzregion bei der Umsetzung der Vorgaben aus dem europäischen Green Deal. Foto: IHK

PRENZLAU. Der Green Deal, mit dem Europa bis 2050 klimaneutral wirtschaften soll, stößt bei der polnischen Wirtschaft auf höhere Akzeptanz als bei der deutschen. Das ergab die erste Umfrage der POLSMA-Projektpartner unter mehr als 750 Unternehmen aus der deutsch-polnischen Grenzregion. Wie der zuständige Geschäftsbereichsleiter Dr. Knuth Thiel von der IHK Ostbrandenburg bei der Vorstellung in Prenzlau sagte, ergebe sich aus diesem Ergebnis eine eindeutige Aufgabe für das im vergangenen Herbst gestartete POLSMA Projekt.

POLSMA steht für „Pomerania lives sustainable Management“ beziehungsweise „Pomerania-Region lebt nachhaltiges Management“. Das Projekt läuft noch knapp zweieinhalb Jahre und soll bis dahin kleine und mittelständische Unternehmen zu den aktuellen klimapolitischen Herausforderungen unterstützen. Sie informieren, sensibilisieren, Kooperationen anbahnen, CO₂-Bilanzen ermitteln, Netzwer-

ke auf- und ausbauen heißt das konkret. Denn: Die Betriebe sollen an den Anforderungen auch wachsen können, so das erklärte Ziel.

Rund 40 Unternehmensvertreter und Netzwerkpartner aus der deutsch-polnischen Grenzregion wollten mehr über die Arbeit des angelaufenen POLSMA-Projektes erfahren und auch das dazugehörige Team einmal persönlich kennenlernen und waren deshalb unlängst in die Prenzlauer UckerWelle zur ersten Informationsveranstaltung mit dem Titel „POLSMA – Unsere Antwort auf den Green Deal“ ge-

kommen. Für den Bereich der IHK Neubrandenburg waren Dieta Blatt und Jacline Henkel als direkte Ansprechpartnerinnen für die Unternehmen vor Ort. „Auch diese Veranstaltung hat uns wieder einmal gezeigt, wie wichtig die Vernetzung ist. Das POLSMA-Projekt fördert den aktiven Austausch zwischen deutschen und polnischen Unternehmen und mit Netzwerkpartnern, um Synergien zu schaffen und eine ‚Deutsch-Polnische Green Deal Kompetenzregion‘ aufzubauen“, war sich das POLSMA-Team einig.

Darüber hinaus stand bis zum frühen Nachmittag eine Reihe von weiteren Vorträgen auf dem Programm. Thematisch reichten sie von den Auswirkungen des Green Deal auf die regionale Wirtschaft, Chancen und Herausforderung bis hin zu technischen Unterstützungsangeboten und Schulungen aus den Bereichen Energie und Elektronik. Außerdem gab es am Rande der Veranstaltung die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und zu netzwerken. Das soll künftig noch weiter ausgebaut werden, um innovative und ökologische Lösungen für die deutsch-polnische Grenzregion entwickeln zu können. Erste Ansatzpunkte für eine Zusammenarbeit sah das POLSMA-Team mit dem Projekt Go Green, das Projektleiterin Joanna Dulej vorgestellt hatte. Diese sahen beide Seiten insbesondere in der Schulung und Qualifizierung von Mitarbeitern, Fach- und Führungskräften in den interessierten Unternehmen.

Weitere Informationen zu den Projekten POLSMA und Go Green sind auf ihrer gemeinsamen Plattform platform-greendeal.eu zu finden. Die nächste Fachveranstaltung plant das POLSMA-Team für Juni. Dann soll es um E-Mobilität gehen. Weiter Informationen folgen dazu. IHK

KONTAKT in der IHK

Dieta Blatt
Tel.: 0395 5597-317
dieta.bladt@neubrandenburg.ihk.de



KONTAKT in der IHK

Jacline Henkel
Tel.: 0395 5597-318
jacline.henkel@neubrandenburg.ihk.de



Neue Online-Plattform hilft bei der Nachhaltigkeitsberichterstattung

Berichtspflichtige Unternehmen können das Angebot kostenfrei nutzen / Zweites Modul in Planung

BERLIN. Deutsche Unternehmen können für ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung fortan eine neue Plattform nutzen. Unter der Internet-Adresse deutschernachhaltigkeitskodex.de können sie diese Berichte jetzt digital, effizient und deutlich leichter erstellen, teilten das Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz und der Deutsche Nachhaltigkeitskodex (DNK) kürzlich mit. Die Plattform bildet den Angaben zufolge die Anforderungen der EU-Richtlinie für die Nachhaltigkeitsberichterstattung, der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD), ab. Mögliche zukünftige Aktualisierungen der Richtlinie sollen aktuell eingepflegt werden, hieß es weiter.

Berichtspflichtige Unternehmen, die das kostenfreie Angebot der DNK-Plattform nutzen wollen, werden

laut Ministerium Schritt für Schritt benutzerfreundlich durch den Berichtsprozess geführt. Überdies stünden ihnen zahlreiche Hilfsmittel zur Verfügung, darunter ein Hilfeassistent, eine Glossar- und eine Kommentarfunktion mit Personenverweisen. Zusätzlich hätten die Unternehmen die Möglichkeit, den fertigen CSRD-Bericht im XBRL-Format direkt an Wirtschaftsprüfungsgesellschaften zu übermitteln. Auf dem DNK Sustainability Campus stünden praxisnahe und kostenlose Unterstützungsangebote wie Webinar-Reihen, anschauliche Erklärvideos und Leitfäden zur Verfügung, die speziell auf die Bedürfnisse der Unternehmen abgestimmt seien.

Ein zweites Modul auf Basis des von der Europäischen Kommission noch final zu beschließenden

und zu veröffentlichenden Standards für die freiwillige Berichterstattung, des sogenannten VSME (Voluntary Small and Medium Enterprises Standard), soll zukünftig auch die gesetzlich nicht berichtspflichtigen Unternehmen adressieren. Aufgrund von Informationsabfragen ihrer berichtspflichtigen Vertragspartner in der Wertschöpfungskette sei auch für diese Unternehmen eine Unterstützung geboten. Dieses Modul werde insbesondere auf die Bedürfnisse kleiner und mittlerer Unternehmen zugeschnitten sein und generell allen freiwillig berichtenden Unternehmen zur Verfügung stehen, die steigenden Nachfragen zum Thema Nachhaltigkeit aktiv begegnen wollen. PM

Hier soll auf den Straßen in der IHK-Region überall gebaut werden

Mehr als 50 Millionen Euro werden dieses Jahr in die Infrastruktur investiert



Feierlicher Spatenstich für die Ortsumgehung Mirow: Den Bau hat die IHK jahrelang gefordert.

Fotos: IHK

NEUSTRELITZ. In der Region der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern sind im Jahresverlauf insgesamt 49 Baumaßnahmen an den Bundes- und Landesstraßen geplant. Wie das Straßenbauamt Neustrelitz im März mitteilte, sollen damit rund 53 Millionen Euro in die Infrastruktur der Landkreise Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald investiert werden. Davon seien den Angaben zufolge etwa 37 Millionen Euro Bundes- und 16 Millionen Euro Landesmittel.

Zu den wichtigsten Projekten gehört der Neubau der Ortsumgehung Mirow (Landkreis Mecklenburgische Seenplatte) an der Bundesstraße 198 mit einer Gesamtinvestitionssumme in Höhe von zirka 58,6 Millionen Euro. Ende März war Spatenstich für die rund 8,3 Kilometer lange Ortsumgehung Mirow, für die sich die IHK Neubrandenburg viele Jahre stark gemacht hatte. Die neue Straße soll den Verkehr auf der B 198 einmal südwestlich um die Stadt Mirow herumführen, um den Durchfahrtsverkehr und damit auch den Lärm und die Schadstoffbelastung in der Stadt zu verringern.

Die Arbeiten an den Brücken über die Bahnlinie an der B 192 in der Ortsdurchfahrt Waren (Müritz) sollen wie geplant fortgeführt werden. Um die Tragfähigkeit der Brücken an aktuelle und künftige

Anforderungen anzupassen, werden in den Ersatzneubau rund 29 Millionen Euro investiert. Nach aktuellem Planungsstand sollen die Arbeiten im Sommer 2028 abgeschlossen sein. „Das erste Teilbauwerk wurde im Januar zurückgebaut. Die damit einhergehende Sperrung der Bahnstrecke wurde am 8. März aufgehoben. Aktuell sind wir dabei, die Gründungen für das neue Brückenbauwerk herzustellen“, so Jens Krage, Leiter des Straßenbauamtes Neustrelitz.

Weitere bedeutsame Vorhaben seien die Fertigstellung des Radweges an der B 192 am Campingplatz Schwerin (Investitionssumme rund 882.000 Euro, Fertigstellung Sommer 2025), die Fahrbahnerneuerung auf der L 202 zwischen Demzin und Gielow im Frühjahr 2025 (Investitionssumme ca. 1,6 Millionen Euro) und die Arbeiten an der Ortsdurchfahrt Kröslin an der L 262 (Investitionssumme ca. 1,7 Millionen Euro).

Die Straßenmeistereien des Straßenbauamtes Neustrelitz wollen zudem ganzjährig Unterhaltungs- und Instandsetzungsarbeiten vornehmen. Dazu gehören Rissanierungen, Bankett- und Markierungsarbeiten. Dafür werden bis Oktober

kleinere, örtlich und zeitlich begrenzte Wanderbaustellen eingerichtet. Die Gesamtkosten belaufen sich den Angaben zufolge hier auf etwa drei Millionen Euro an Bundes- und 2,5 Millionen Euro an Landesstraßen. Für die Erhaltung der Radwege werden etwa 600.000 Euro investiert.

Darüber hinaus organisiert die Projektgruppe Großprojekte (PG) den Weiterbau der Ortsumgehung Wolgast an der B 111. Die dem Straßenbauamt Schwerin zugeordnete PG ist für die größeren Straßenbauprojekte des Landes zuständig.

Das Straßenbauamt Neustrelitz ist eines von drei Straßenbauämtern in Mecklenburg-Vorpommern. Es ist für rund 850 Kilometer Bundes- und 1100 Kilometer Landesstraßen in den Landkreisen Mecklenburgische Seenplatte und Vorpommern-Greifswald zuständig.

Einen Überblick über die in diesem Jahr geplanten Maßnahmen im Bereich des Straßenbauamtes Neustrelitz sind im Internet unter der Adresse strassen-mv.de in der Rubrik Baukalender zu finden.

PM

So können Unternehmen Fachkräfte aus Drittstaaten gewinnen

Fachkräfte-Service-Zentrale MV stellt Aufgaben und Arbeit am 12. Mai in der IHK vor

NEUBRANDENBURG. Mit der Reform des Fachkräfteeinwanderungsgesetzes im vergangenen Jahr wurden neue Zugangswege in den deutschen Arbeitsmarkt geschaffen. Seit Januar unterstützt die neu gegründete Fachkräfte-Service-Zentrale MV die Unternehmen dabei, Arbeits- und Fachkräfte aus Drittstaaten zu gewinnen. Welche Aufgaben die Einrichtung hat, wie sie arbeitet und wie deren Zusammenarbeit mit der regionalen Ausländerbehörde und der Agentur für Arbeit künftig aussieht, darüber informiert die IHK Neubrandenburg in einer Informationsveranstaltung. Der Termin ist am Montag, 12. Mai, von 10 bis 14.30 Uhr.

Auf dem Programm stehen des Weiteren Workshops von Unternehmen für Unternehmen, die über ihre bisherigen Erfahrungen bei der Gewinnung von Arbeits- und Fachkräften aus Drittstaaten berichten. Zu Gast ist auch das Welcome Center. Dessen Vertreter wollen vorstellen, wie sie Unternehmen und ausländische Fachkräfte unterstützen. Flankierend dazu berichten Unternehmen über ihre Integrationsarbeit und ausländische Mitarbeiter erzählen, was ihr Fußfassen in Deutschland erleichtert oder auch erschwert hat. Am Rande der Veranstaltung besteht die Möglichkeit zum Austauschen und Vernetzen.

Interessierte Unternehmer und Personalverantwortliche sind herzlich zur Informationsveranstaltung eingeladen. Um Anmeldung wird gebeten.

IHK

KONTAKT in der IHK

Dr. Dorothea Lucke
Tel.: 0395 5597-203
dorothea.lucke@neubrandenburg.ihk.de



Über das Gründen und die Suche nach Unternehmensnachfolgern

Wirtschaftskreis Metropolregion Stettin: Gemeinsame Nachfolgeportale sollen jetzt geprüft werden

STETTIN. Viele Firmenchefs in der grenzüberschreitenden Metropolregion Stettin suchen mittlerweile einen Nachfolger. Künftig will man auch bei dieser Thematik möglichst gemeinsame Wege beschreiten. Darauf verständigte sich der jüngste Wirtschaftskreis unter Moderation von IHK-Hauptgeschäftsführer Torsten Haasch im Stettiner Hotel Radisson Blu. Dort ging er mit den knapp 60 Gästen der Frage nach: Wie groß ist das Interesse vor allem in der jüngeren Generation, ein Unternehmen zu gründen oder zu übernehmen?

Etliche Beratungsangebote vorhanden

In Mecklenburg-Vorpommern hat ein Gemeinschaftsprojekt unter Leitung der Hochschule Stralsund die Publikation „Gründungsszene und Unternehmensnachfolge – Mecklenburg-Vorpommern: Attraktivität, Akteure und Aktionen“ erarbeitet und herausgegeben. Dabei ist klar geworden: Es gibt eine Reihe von Beratungsangeboten im nordöstlichen Bundesland. Und: Eine breite Unterstützung für kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) sei gerade in diesen herausfordernden Zeiten dringend notwendig, zumal etwa 12.000 Firmen über kurz oder lang vor einer Übernahme stünden. Für viele sei es schwierig, einen passenden Nachfolger zu finden. Wenn das Unternehmen nicht verkauft werden könne, sei für die Firmeninhaber die erhoffte Altersvorsorge passé.

„Nachfolge beginnt mit der Unternehmensgründung“, sagte Torsten Grundke, Geschäftsführender Gesellschafter der MediaMarkt TV-HiFi-Elektro GmbH Stralsund und IHK-Vizepräsident in Rostock. Es bedürfe einer klaren Vision und einer langfristigen Planung, egal ob ein Verkauf angestrebt werde oder das Unternehmen innerhalb der Familie weitergegeben werden soll.

Familieninterne Nachfolgen stehen bei der Nachfolgeberatung und -unterstützung von KMU in Polen im Mittelpunkt. „Nach der Wendezeit steht in



Wirtschaftskreis Metropolregion Stettin: Krystian Stopa (v. l.) vom Haus der Wirtschaft in Stettin, Torsten Grundke, Professor Norbert Zdwomyslaw von der Hochschule Stralsund, Teresa Kuliberda-Wojtas, Deniz von Windheim von der Hochschule Stralsund, Michał Wojtas und Torsten Haasch. Foto: IHK

Polen jetzt der erste Prozess von Unternehmensnachfolgen an“, erläuterte Teresa Kuliberda-Wojtas von der Kanzlei SUKCESJA und Mitbegründerin des Clusters Unternehmensnachfolge bei der Wirtschaftskammer Nord in Stettin. „Das muss erst erlernt werden. Zurzeit gelingt bei lediglich acht Prozent der KMU die Übernahme innerhalb der Familie. Basis einer erfolgreichen Nachfolge ist der Wille auf beiden Seiten. Der bisherige Unternehmer muss bereit sein, Wissen abzugeben. Die neue Generation wiederum muss mit innovativen Ideen die Nachfolge antreten wollen“, so Kuliberda-Wojtas.

Gespräche, Analysen und Visionen

Seit fast zwei Jahren gibt es ein Gesetz für Familienstiftungen in Polen mit dem Hauptziel, das Vermögen der Unternehmen zu schützen. Auf dieser Grundlage werden Familienunternehmen von

Rechtsanwälten beraten. Individuelle Gespräche werden geführt, Analysen und Visionen erarbeitet, die schließlich Eingang in eine schriftlich festgehaltene Nachfolgestrategie finden.

Der massive Nachfolgerbedarf in den Unternehmen bietet die Chance und auch eine gewisse Notwendigkeit, die Probleme in der gesamten Region anzugehen und möglichst gemeinsame deutsch-polnische Wege zu finden. „Das Thema ist eine Kernkompetenz der Industrie- und Handelskammern. Sie haben eine Infrastruktur in Mecklenburg-Vorpommern aufgebaut, die beispielhaft für ganz Deutschland geworden ist“, befand Torsten Haasch schließlich und unterbreitete einen Vorschlag: „Gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Nord und dem Haus der Wirtschaft in Stettin werden wir über deutsch-polnische Nachfolgeportale beraten und so Wege für grenzüberschreitende Unternehmensnachfolgen eröffnen.“ IHK

Digitalisierung und Künstliche Intelligenz im Außenhandel

Außenwirtschaftstag am 4. Juni in Schwerin / Auch IHK-Exportpreis wird in zwei Kategorien verliehen

SCHWERIN. Unter dem Titel „Grenzenlose Intelligenz: Wie Digitalisierung und KI (Künstliche Intelligenz – Anm. d. Red.) den Außenhandel verändern“ steht der nächste Außenwirtschaftstag der Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vorpommern (IHKs in MV). Der Termin ist am Mittwoch, 4. Juni, von 10 bis 20 Uhr in der IHK zu Schwerin (Graf-Schack-Allee 12). Nach der Begrüßung vonseiten des Gastgebers und einem Grußwort von Landesdigitalisierungsminister Christian Pegel macht Expertin Sarah Lewandowski den Aufschlag mit dem Vortrag „KI für den Mittelstand als Schlüssel zur Effizienz“. Im weiteren Verlauf der Veranstaltung steht eine Reihe von Fachvorträgen auf dem Programm. Dabei geht es im Einzelnen um die Nutzung von KI-Anwendungen bei Zollprozessen oder im internationalen Marketing.

Überdies soll am Nachmittag der Anfang März ausgelobte IHK-Exportpreis in den zwei Kategorien „Export-Profi“ und „Export-Newcomer“ verliehen werden. Die Gewinner erhalten jeweils 2500 Euro Preisgeld und einen Imagefilm.



Um den IHK-Exportpreis konnten sich bis zum 11. April alle Unternehmen mit Hauptsitz oder Betriebsstätte in Mecklenburg-Vorpommern bewerben, die über Deutschland hinaus wirtschaftlich aktiv sind. Mit diesem Preis wollen die drei IHKs

besondere Erfolgsgeschichten im internationalen Geschäft öffentlich würdigen.

Um Anmeldung zum IHK-Außenwirtschaftstag wird im Internet unter neubrandenburg.ihk.de gebeten. Der Eintritt für Gäste aus MV kostet für die erste Person eines Unternehmens jeweils 50, für jede weitere 30 Euro. Externe Gäste zahlen jeweils 100 beziehungsweise 70 Euro für die erste und jede weitere Person aus einer Organisation. isc

KONTAKT in der IHK

Dagmar Enste
Tel.: 0395 5597-307
dagmar.enste@neubrandenburg.ihk.de



Über die Ein- und Ausfuhr von Einrichtungen mit F-Gasen

Bertoffene Unternehmen müssen sich im entsprechenden EU-Portal registrieren



BERLIN. Für die Ein- oder Ausfuhr von fluorierten Treibhausgasen brauchen Unternehmen seit März des vergangenen Jahres eine gültige Registrierung im F-Gas-Portal der EU. Davon betroffen sind Kältemittel, Kälte- und Klimaanlage, Wärmepumpen, Schaltanlagen und auch Fahrzeuge, die beispielsweise in Klimaanlage solche Gase enthalten.

Je nach Art der ein- oder auszuführenden F-Gase enthält die Verordnung weitere Vorschriften (Verbote, Quotenzuteilung, Berichtspflichten oder Zertifizierungen). Umfangreiche Informationen mit Fragen und Antworten hierzu hat das Umweltbundesamt auf seiner Internetseite unter der Adresse umweltbundesamt.de in der Rubrik „Themen / Klima-Energie“ bereitgestellt.

Die Ein- oder Ausfuhr von Gebrauchtwagen sind in der Regel nur zur Registrierung (gilt als Lizenz) verpflichtet. Diese muss auf dem F-Gase-Portal der EU erfolgen. Die Seite ist derzeit nur auf englischer Sprache verfügbar. Unter der Adresse neubrandenburg.ihk.de ist in der Rubrik „Internationa-

lional / Warenverkehr allgemein“ eine Schritt-für-Schritt-Anleitung auf Deutsch zu finden.

Folgende Fehler traten bei Unternehmen bisher auf, die eine Registrierung erschwerten:

- **Nur „Are you Importing / Exporting Products or Equipment...“ mit „Yes“ beantworten:** Es sollte nur der Im- oder Export von Erzeugnissen oder Einrichtungen mit Ja beantwortet werden. Die Auswahl von beispielsweise „...Producer / Importer / Exporter ...in bulk“ würde eine Quotenzuteilung erfordern, die für den Import von Produkten ohne teilfluorierte Kohlenwasserstoffe, kurz HFKW, (seit 2011 beispielsweise in Fahrzeugen verboten) in der Regel nicht notwendig ist. Die heute noch üblichen Kältemittel (bspw. 1234yf) im Anhang II der Verordnung müssen nur registriert werden.
- **Bankbestätigung:** Im Portal muss die Umsatzsteuer-ID (nicht die IBAN) hinterlegt werden. Zur Verifikation verlangt die EU eine Bestätigung der Bank. Wenn dies zu Schwierigkeiten oder Ver-

zögerungen führt, weist die Anleitung auch auf die Möglichkeit hin, dies alternativ durch Kontoauszüge zu belegen: „...oder fügen Sie das Original eines offiziellen Kontoauszugs bei, der einen Zeitraum innerhalb der letzten drei Monate abdeckt. Falls Sie einen Kontoauszug beifügen, sollten das Formular und der Kontoauszug zu einem Dokument zusammengefügt werden.“

- **Lange Bearbeitungszeiten und Nachfragen:** Die Kommission gibt die Bearbeitungszeit der Registrierungen derzeit mit zehn Werktagen an. Da es derzeit zu einem großen Ansturm auf das Portal kommt, können sich weitere Verzögerungen ergeben. Der Zoll kann auf diesen Missstand hingewiesen werden, indem beispielsweise ein Screenshot der erfolgten Registrierung vorlegt wird.

Verantwortlich für das Portal und die Gesetzgebung zur F-Gase-Verordnung ist in der EU-Kommission die Generaldirektion Climate Action (DG Climate). Auf deren Internetseite (<https://climate.ec.europa.eu>) sind in der Rubrik „EU Action / Fluorinated greenhouse gases / FAQ“ auch häufig gestellte Fragen und Antworten zu diesem Themengebiet zu finden. Hinweise zum Portal, auch bei Löschung beziehungsweise Abmeldung, können an die E-Mail-Adresse CLIMA-HFC-Registry@ec.europa.eu geschickt werden. Verantwortlich für den Vollzug in Deutschland sind die Länder.

Die DIHK kommuniziert der verantwortlichen Abteilung in der Kommission die Mängel und Probleme von Unternehmen mit der Registrierung ebenso wie den uns und Unternehmen bisher nicht ersichtlichen Sinn dieser Informationspflicht.

DIHK

IHK informiert: Zolltarifnummern müssen jetzt zwölfstellig sein

Neue Einfuhrbestimmungen für die sogenannte GCC-Region seit Januar gültig

NEUBRANDENBURG. Wer in die sogenannte GCC-Region importiert, braucht neuerdings eine längere Zolltarifnummer. Laut einer Änderung der entsprechenden Einfuhrbestimmung wurde sie von bislang acht auf nunmehr zwölf Stellen zum Jahreswechsel erweitert. Davon sind alle Importarten betroffen, und zwar B2B („Unternehmen zu Unternehmen“),

B2C („Geschäft zu Verbraucher“) und C2C („Verbraucher zu Verbraucher“). Zur GCC-Region gehören die Länder Bahrain, Katar, Kuwait, Oman, Saudi Arabien und die Vereinigten Arabischen Emirate.

Nicht komplett angegebene Zolltarifnummern können zur Verzögerung bei der Zollabfertigung führen. Empfohlen wird, die Nummern von den

Importeuren abzufragen beziehungsweise abzugleichen und dies auf der Rechnung mit dem Hinweis „as per customer requested/provided“ anzugeben. Weitere Informationen sind auf der Internetseite der Bundes-Außenwirtschaftsagentur Germany Trade & Invest unter der Adresse gtai.de zu finden.

PM

Wirtschaftliche Beziehungen zwischen Europa und Chile gestärkt

Neues Interim-Handelsabkommen in Kraft getreten / Viele EU-Ausfuhr von Zöllen befreit

BERLIN. Europäische Unternehmen haben es jetzt leichter, in Chile wirtschaftlich aktiv zu werden. Möglich macht dies ein kürzlich in Kraft getretenes modernisiertes Interim-Handelsabkommen zwischen beiden Seiten. Wie das Bundeswirtschaftsministerium dazu mitteilte, bringe das Abkommen erhebliche Vorteile für Unternehmen aus Deutschland und der EU. Der Handel werde liberalisiert, Handelshemmnisse abgebaut, hieß es. Demnach

würden rund 99,9 Prozent der europäischen Ausfuhr nach Chile von Zöllen befreit. Außerdem werde es für europäische Unternehmen leichter, Dienstleistungen in Chile zu erbringen. Zudem hätten sie deutlich verbesserte Möglichkeiten, sich dort an Ausschreibungen öffentlicher Aufträge zu beteiligen.

Chile sei aufgrund seiner bedeutenden Vorkommen an wichtigen Rohstoffen für die grüne Trans-

formation und der Chancen im Handel ein wichtiger Partner für Deutschland und die Europäische Union. Die EU und Chile stehen nach Angaben des Ministeriums für 470 Millionen Einwohner. Das Volumen des Warenhandels zwischen der EU und Chile betrug im Jahr 2023 etwa 18 Milliarden Euro und zwischen Deutschland und Chile zirka 4,8 Milliarden Euro.

PM

Trend zur Steuererhöhung in der IHK-Region setzt sich erneut fort

Viel Bewegung in den Realsteuerhebesätzen / Weitere Änderungen sind im Verlaufe des Jahres möglich

NEUBRANDENBURG. Die Grundsteuerreform hat zu erheblichen Änderungen in der Region der IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern bei den Hebesätzen der Grundsteuer B geführt. Während es im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte nach derzeitigem Stand in 40 Gemeinden zu Erhöhungen gekommen ist, betraf dies in Vorpommern-Greifswald nur fünf. 15 Kommunen haben ihre Hebesätze der Grundsteuer B gesenkt. Im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte waren dies nur fünf.

Neubrandenburg ist Spitzenreiter

Aber auch die Grundsteuer A hat Bewegung erfahren. Im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte gab es 34 Erhöhungen bei neun Senkungen, im Landkreis Vorpommern-Greifswald war es umgekehrt. Eine Kommune hat erhöht, 13 haben gesenkt.

Insgesamt hat sich damit der Trend zur Steuererhöhung in der Kammer fortgesetzt. Spitzenreiter bei den Hebesätzen der Grundsteuer B bleibt in der Mecklenburgischen Seenplatte die Stadt Neubrandenburg mit nunmehr 650 Prozent. Malchin folgt mit 612 Prozent, Kublank hat 600 Prozent. Mehr als 500 Prozent verlangen mittlerweile zehn Kommunen. In Vorpommern-Greifswald liegen vier Kommunen bei 500 Prozent und mehr: Spitzenreiter bleibt Wackerow mit 700 Prozent, gefolgt von Pasewalk mit 665, Eggesin mit 564 und Behrenhoff mit 500 Prozent.

Die Hebesätze der Grundsteuer A für landwirtschaftliche Grundstücke nähern sich diesen Werten an. In der Mecklenburgischen Seenplatte liegt Pripert mit 700 Prozent über dem höchsten Grundsteuer B-Hebesatz von Neubrandenburg. Grünow folgt mit 640, Zettemin mit 603 Prozent. Zehn Kom-



Mehr Kosten: Die Grundsteuerreform hat zu teils erheblichen Erhöhungen der Realsteuerhebesätze für Grundstücke geführt. Foto: Wolfiler/stock.adobe.com

munen verlangen zwischen 500 bis unter 600 Prozent. In Vorpommern-Greifswald sind die Hebesätze insgesamt nicht so hoch. Anklam liegt mit 600 Prozent an der Spitze, gefolgt von Wackerow mit 560 und Stolpe an der Peene mit 500 Prozent.

Übersicht auf neubrandenburg.ihk.de

Bei der Gewerbesteuer haben bislang 14 Kommunen die Gewerbesteuerhebesätze angehoben, drei haben sie gesenkt. Spitzenreiter im Landkreis Mecklenburgische Seenplatte bleibt Neubrandenburg mit 440 Prozent gefolgt von Kublank mit 430, Beseitz mit

420 und Groß Miltzow und Golchen mit jeweils 410 Prozent. In Vorpommern-Greifswald erheben bereits sechs Gemeinden 450 Prozent. Dazu gehören Anklam, Jatznick, Nieden, Stolpe an der Peene, Torgelow und Wackerow. Da noch nicht alle Kommunen ihre Haushaltssatzungen für dieses Jahr verabschiedet haben, kann es zu weiteren Veränderungen kommen. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Grundsteuerreform zu teils erheblichen Erhöhungen der Realsteuerhebesätze für Grundstücke geführt hat. Die aktuellen Hebesätze sind auf der Internetseite der IHK unter neubrandenburg.ihk.de in der Rubrik „Recht und Steuern“ zu finden. *IHK*

So sieht die Sonntagsöffnung in Mecklenburg-Vorpommern jetzt aus

IHK informiert über neue Regelungen zum Saisonbeginn / Am 1. Mai darf nur der Ladeninhaber verkaufen

NEUBRANDENBURG. Seit dem 15. März gilt die Öffnungszeitenverordnung Mecklenburg-Vorpommern. Sie löst die bisherige Bäderverkaufsverordnung ab. Die Regelung bietet dem Handel in touristisch geprägten Orten in Bezug auf die Gästerversorgung jetzt erweiterte Möglichkeiten der Öffnung an Sonn- und Feiertagen. „Faktor Wirtschaft“ hat die wichtigsten Punkte dazu in einem Überblick zusammengestellt.

Gestaltungszeitraum: Der gewerbliche Verkauf ist in der Zeit vom 15. März bis 31. Oktober (einschließlich Reformationstag) und vom 17. Dezember bis 8. Januar in anerkannten Orten mit besonders hohem Tourismusaufkommen zulässig. Dies gilt nicht am Karfreitag und auch nicht am 1. Weihnachtsfeiertag. Am 1. Mai darf lediglich der Ladeninhaber verkaufen.

Der Verkauf ist dann zwischen 11.30 und 19 Uhr für sechs Stunden zulässig. Anders am Ostersonn-

tag, wo die Öffnung abweichend in der Zeit von 14 bis 18.30 Uhr zulässig ist.

Sortiment: Zugelassen ist der gewerbliche Verkauf von Waren des täglichen Ge- und Verbrauchs, insbesondere Lebens- und Genussmittel, sowie des typisch touristischen Bedarfs.

Ausschluss: Die Sonderöffnungszeiten gelten – wie bisher – nicht für Baumärkte, Möbelhäuser, Autohäuser und Elektrofachmärkte.

Öffentlicher Geltungsbe-
reich: Die erweiterte Sonn- und Feiertagsöffnung gilt nur in anerkannten Or-

ten mit einem besonders hohem Tourismusaufkommen. Anerkannte Orte sind Gemeinden, Gemeindeteile und -zusammenschlüsse (Tourismusregionen), die nach dem Kurortegesetz anerkannt oder Welterbestadt sind. Zurzeit sind dies die Orte, die in der Anlage 1 und 2 der alten Bäderverkaufsverordnung aufgelistet sind. Diese Übersicht ist im Internet unter regierung-mv.de/

Landesregierung/wm/Tourismus/Ladenöffnung zu finden.

Die Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vorpommern (IHKS in MV) begrüßten die neue Öffnungszeitenverordnung, auf deren Grundlage nunmehr weitestgehend gleiche Wettbewerbsbedingungen mit den konkurrierenden Tourismusregionen Schleswig-Holstein und Polen herrschen. Diese gebe den Unternehmen zudem bessere Möglichkeiten als die alte Bäderverkaufsverordnung. So könnten sie jetzt zum Beispiel die umsatzstarke Zeit zu Weihnachten und den Jahreswechsel nutzen, argumentierten die IHKS in MV. Allerdings gab es auch Kritik: „Wir hätten uns natürlich über eine weitergehende Regelung gefreut, die den Unternehmen die Freiheit gegeben hätte, zu öffnen, wenn sie es wirtschaftlich für sinnvoll halten“, so Torsten Haasch, Hauptgeschäftsführer der IHK Neubrandenburg als geschäftsführende Kammer der IHKS in MV. „Das wäre auch ein Schritt in Richtung des notwendigen Bürokratieabbaus beziehungsweise des Abbaus der Überregulierung der Wirtschaft gewesen.“ *IHK*



Foto: Christian Horz/stock.adobe.com

IHK informiert: Barrierefreiheit im Netz wird zur Pflicht

Entsprechendes Gesetz tritt Ende Juni in Kraft / Unternehmen müssen jetzt handeln

NEUBRANDENBURG. In zwei Monaten müssen Internetseiten für Menschen mit Behinderungen zugänglich sein. So verlangt es das neue Barrierefreiheitsstärkungsgesetz (BFSG), das am 28. Juni in Kraft tritt. Es schreibt Betreibern von Webseiten klare Mindeststandards vor. Doch wer ist wie betroffen und gibt es Ausnahmen? Die Organisation der Industrie- und Handelskammern hat die wichtigsten Fragen und Antworten dazu zusammengestellt.

Welche Produkte und Dienstleistungen sind betroffen?

Betroffen sind unter anderem Produkte, die Zugang zum Internet oder zu audiovisuellen Medien ermöglichen (z. B. Computer, Tablets, Smartphones) sowie Selbstbedienungsterminals (z. B. Geld- oder Fahrausweisautomaten).

Im Dienstleistungsbereich betrifft das BFSG unter anderem den elektronischen Geschäftsverkehr mit Verbrauchern, einschließlich Webseiten und Apps mit Buchungs- oder Vertriebsfunktionen, Webshops sowie Online-Terminbuchungssysteme. Eine vollständige Übersicht der betroffenen Produkte und Dienstleistungen können Unternehmen unter Paragraf 1 des BFSG finden.

Welche Anforderungen ergeben sich?

Produkte und Dienstleistungen müssen für Menschen mit Behinderungen auffindbar, zugänglich und nutzbar sein – ohne besondere Erschwernis oder fremde Hilfe. In der Praxis bedeutet das etwa, dass Informationen gut wahrnehmbar und lesbar sein müssen (z. B. Schriftgröße, Kontrast) und die Bedienung über

mehr als einen sensorischen Kanal möglich ist (z. B. Vorlesefunktion). Zudem gelten bestimmte Informations- beziehungsweise Kennzeichnungspflichten.

das BFSG fallen, muss es als Händler sicherstellen, dass diese Produkte barrierefrei sind.

Wo sind Informationen zu finden?

Die Bundesfachstelle Barrierefreiheit bietet umfassende Informationen auf ihrer Internetseite (bundesfachstelle-barrierefreiheit.de), einschließlich einer FAQ-Sammlung sowie kostenlose Beratungsangebote für Kleinunternehmen. Auch die Industrie- und Handelskammern unterstützen Betriebe bei der Umsetzung – unter anderem mit zahlreichen Webinaren. So informierte die IHK Neubrandenburg für das östliche Mecklenburg-Vorpommern jeweils in der jüngsten Sitzung des Handelsausschusses und des Arbeitskreises Tourismus in Greifswald über das neue Gesetz. Außerdem bot die Kammer gemeinsam mit dem Digitalen Innovationszentrum Neubrandenburg Mitte März das kostenfreie Webinar „Digital ohne

Grenzen: Das neue Barrierefreiheitsstärkungsgesetz“ an, um die Gäste umfassend über die künftigen Anforderungen zu informieren und ihnen aufzuzeigen, wie sie ihre Webseite dementsprechend fit machen können. Für weitere Fragen steht Andrea Grimme, Koordinatorin Recht/Steuern in der IHK, zur Verfügung.

Alena Kühlein, DIHK / isc

KONTAKT in der IHK

Andrea Grimme
Tel.: 0395 5597-308
andrea.grimme@neubrandenburg.ihk.de



Internetseiten müssen ab Juni barrierefrei sein: Ansonsten kann es teuer werden oder wettbewerbsrechtliche Abmahnungen geben.

Foto: Rudzhan/stock.adobe.com

Details regelt die Verordnung zum Barrierefreiheitsstärkungsgesetz. Bei Verstößen drohen Bußgelder und gegebenenfalls wettbewerbsrechtliche Abmahnungen.

Gibt es Ausnahmen?

Kleinunternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten und mit einem Umsatz oder einer Bilanzsumme von maximal zwei Millionen Euro, die online Dienstleistungen anbieten oder einen Online-Shop betreiben, sind von den gesetzlichen Regelungen des BFSG ausgenommen.

Achtung: Diese Ausnahme gilt jedoch nur für den (Online-)Shop selbst. Verkauft ein Kleinunternehmen über seinen Online-Shop Produkte, die unter

Online-Streitbeilegungsplattform wird eingestellt

Onlinehändler müssen ihre Angaben in den Shops und auch das Impressum erneut anpassen

NEUBRANDENBURG. Die EU hat die Einstellung der sogenannten OS-Plattform (Online-Streitbeilegungsplattform der Europäischen Kommission) zum 20. Juli dieses Jahres beschlossen. Diese war mit dem Ziel der Streitschlichtung zwischen Verbrauchern und Online-Händlern eingeführt worden. Begründet wird die Einstellung damit, dass nur eine sehr geringe Nutzung erfolgte.

Für Onlinehändler, die Online-Kaufverträge oder Online-Dienstleistungsverträge anbieten sowie Unternehmen, die ihre Waren oder Dienstleistungen über in der EU niedergelassene Online-Marktplätze anbieten, ist der Hinweis auf die Online-Streitbeilegungsplattform bislang verpflichtend gewesen. Dieser sollte aktiv verlinkt, also klickbar, und leicht zugänglich sein. Onlinehändler müssen somit ihre

Angaben in den Shops und auch das Impressum erneut anpassen.

Davon unberührt bleibt die Teilnahme an sonstigen Schlichtungsverfahren (z. B. für Energieversorger). Wenn das Unternehmen zur Teilnahme bereit oder verpflichtet ist, muss der Hinweis die genaue Anschrift und die Webseite der zuständigen Schlichtungsstelle enthalten.

IHK



nexxt-change Unternehmensbörse: www.nexxt-change.org

Aus Altersgründen wird ein mehr als 100 Jahre bestehendes Logistikunternehmen im Landkreis Vorpommern-Greifswald veräußert. Der Standort befindet sich in zentraler Lage an der Hauptzufahrt zur Insel Usedom. Das zwei Hektar große Betriebsgelände ist bebaut mit einer voll erschlossenen 1500 Quadratmeter großen Lagerhalle inklusive Büro, die zurzeit als Umschlagpunkt für Möbel und Stückgüter benutzt wird. Ein GmbH-Mantel als Logistikunternehmen mit angeschlos-

plätzen direkt vor dem Markt für eine bequeme Anreise der Kunden, direkte Lage an der Bundesstraße. Der Markt hat sich in der Region bereits etabliert und bietet ein großes Potenzial für die Weiterführung. [NB-A-002-25](#)

Ein traditionsreicher und gut eingeführter Biergarten am Hafen in Wessenberg sucht einen Nachfolger. Lage: direkt am Radweg Berlin-Kopenhagen, neben der Burg und dem Sportbootanleger/Wasserwanderrastplatz. Der

Landhotel in der Mecklenburgischen Seenplatte sucht neuen Besitzer: Dieses charmante Haus bietet eine einmalige Chance für Investoren oder Betreiber, die in den Wachstumsmarkt des Tourismus investieren wollen. Gelegen in einer der malerischsten Regionen Norddeutschlands, begeistert dieses Anwesen durch seinen unverwechselbaren Charakter und eine strategisch wertvolle Lage. Der Betrieb erfolgt unter einem äußerst günstigen Pachtvertrag, während sämtliche Innenausstattungen im Eigentum stehen – ein Vorteil, der Flexibilität und Sicherheit bietet. Die Zimmer präsentieren sich komfortabel und bieten den Gästen ein gemütliches Zuhause fernab vom Alltag. Zudem verfügt das Objekt über großzügige Flächen für Veranstaltungen unterschiedlichster Art sowie ein Restaurant mit Fokus auf regionaler Küche, die sowohl Gäste als auch Einheimische begeistert. Dank seiner Nähe zu diversen Attraktionen zieht

Die LAFA Landmaschinen und Fahrzeug GmbH Neverin wird aus Altersgründen verkauft. Das Unternehmen wurde im Jahr 1964 gegründet und ist eine Firma aus Tradition. Die Firma ist schuldenfrei. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit landwirtschaftlichen Maschinen, Geräten und Fahrzeugen sowie deren Instandhaltung und Reparatur. [NB-A-026-24](#)

Metall- und Stahlbauunternehmen im polnischen Debno nahe Frankfurt (Oder) aus Altersgründen nach 25 Jahren zu verkaufen: Das Unternehmen verfügt über weitreichende Erfahrungen in den Bereichen Stahlkonstruktion, Blechprodukte, Aluminium und Edelstahl. Die Spezialisierung liegt auf der Herstellung von Klein- und Mittelserienprodukten. [NB-A-024-24](#)

Spezialist im Bereich der Dach- und Fassadensanierung in Mecklenburg-Vorpommern sowie in Berlin,

[linkedin.com/company/ihkneubrandenburg](https://www.linkedin.com/company/ihkneubrandenburg)

senem Entsorgungsbetrieb kann übernommen werden. Damit sind beste Voraussetzungen gegeben für Start ups und ausländische Unternehmen, um am Markt tätig zu werden. Auch gibt es an diesem Standort beste Investitionsmöglichkeiten für das produzierende Gewerbe und den Handel. [NB-A-005-25](#)

Biergarten bietet etwa 150 Plätze, davon sind 30 Quadratmeter mit einem Bierzelt überdacht. Die Hütte für die Ausgabe ist mit Schankanlage, Kuchenvitrine, Gläserpülmaschine, Saladette und diversen Warmhaltegeräten ausgestattet. Der Biergarten wird nicht nur von Touristen frequentiert, auch die Einheimischen finden sich dort gerne ein. Dank der Lage direkt an einer Festwiese partizipiert der Biergarten auch an den dort veranstalteten Festen. Der Biergarten ist gepachtet, das Inventar ist Eigentum. Es kann also ein laufender Pachtvertrag übernommen werden. [NB-A-001-25](#)

Lukratives Taxiunternehmen aus der Mecklenburgischen Seenplatte (sieben Taxen und ein Mietwagen) ist aus Altersgründen zu verkaufen. Schwerpunkte sind Fahrten für Krankenkassen (z. B. feste Dialysefahrten) und Einsatz im Schülerverkehr. In der Nähe sind keine weiteren Taxiunternehmen, sodass die Auftragsannahme noch ausbaufähig ist. Geschultes und zuverlässiges Personal ist vorhanden. [NB-A-004-25](#)

Etablierte Yachtcharter Flotte mit mehr als 20 Jahren Erfahrung zu verkaufen: hohe Auslastung, stabile Erträge, Liegeplätze können übernommen werden, bestehendes Team: Wir bieten die Chance, eines der modernsten Charterunternehmen Deutschlands zu übernehmen. Es ist perfekt im wachsenden Freizeit- und Tourismusmarkt positioniert. Key Facts: Die Flotte besteht aus modernen Yachten (9 - 12 m), die technisch hervorragend ausgestattet und regelmäßig gewartet wird. Standorte: Strategisch günstig gelegen in beliebten Charter- und Urlaubszie-

Suchen Nachfolger für Flax & Krümel GbR in Greifswald: Wir sind seit 1992 in diesem Spielwarenfachgeschäft tätig. Im November 2006 haben wir dieses Geschäft in Selbstständigkeit übernommen. Die Ladenfläche beträgt 238 Quadratmeter. [NB-A-003-25](#)

Nachfolger für gut laufenden Regio-Markt direkt an der Bundesstraße bei



facebook.com/IHK.Neubrandenburg

das Hotel ganzjährig Touristen an. Die Kombination aus Standortvorteil, eigener Ausstattung und attraktiver Pacht macht dieses Angebot besonders reizvoll für innovative Konzepte. Nutzen Sie die Chance, diese versteckte Perle zu Ihrem nächsten Erfolgsgeschäft zu machen! [NB-A-029-24](#)

Etabliertes Immobilienmakler-Unternehmen auf Usedom mit 20 Jahren Erfolg sucht Nachfolger: digitale Vermarktung, starker Kundenstamm, stabile Einnahmen. Unser Büro bietet die Möglichkeit, von einer stabilen Einkommensbasis und einer treuen Kundschaft zu profitieren. Seit Gründung hat sich das Unternehmen auf die Vermittlung von Kaufimmobilien und Grundstücken spezialisiert und genießt einen hervorragenden Ruf in der Region. Eine Einarbeitung ist möglich. Unternehmensleistungen: Umfassende Maklerdienste, die auf die Bedürfnisse unserer anspruchsvollen Kundschaft zugeschnitten sind. Dazu gehören Immobilienbewertung und Preisfindung, die Beratung für Erbgemeinschaften, Unterstützung bei der Verwaltung und dem Verkauf von Immobilien. [NB-A-028-24](#)

Einzelhandelsgeschäft im Marktplatzcenter mit einer Ladenfläche von 42,5 Quadratmetern abzugeben; Übergabe an Nachmieter; keine Ablöse. [NB-A-027-24](#)

Brandenburg und Sachsen-Anhalt sucht Unternehmensnachfolger: Generalauftragnehmer mit festen Handwerkspartnerbetrieben im Verbund; gegründet als Einzelunternehmen und seit gut 25 Jahren im Bereich der Sanierung Dach und Fassadenflächen etabliert; Beratungsstützpunkte mit Ansprechpartnern an zwei Standorten; Reinigung, Sanierung und Langzeitschutzbeschichtung von verwitterten, funktionalen Dach- und Fassadenflächen im Bereich Ein- und Zweifamilienhäuser für private und gewerbliche Immobilieneigentümer/Hausbesitzer; Einsatz modernster Materialien und Technologien sowie fundiertes Fachwissen im Bereich Dach- und Fassadensanierung mit Alleinstellungsmerkmal; Alleinvertrieb eines umweltfreundlichen und in MV ausgezeichneten Graffitienschutzsystems; das Absatzgebiet erstreckt sich über MV, Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt mit hoher Weiterempfehlungsquote; Rechtsform GmbH; drei Mitarbeiter und der Geschäftsführer arbeitet situativ mit; Betriebsimmobilien sind gemietet und können übernommen werden; Einarbeitung wird angeboten; Nachfolgeinteressent sollte mit Herzblut Vertriebler/in sein, handwerkliche Grundkenntnisse mitbringen sowie über Kommunikationsstärken und Führungsqualitäten verfügen und Einsatzbereitschaft aufbringen. [NB-A-023-24](#)



instagram.com/ihknb

Neubrandenburg gesucht: Der Markt besticht durch eine großzügige Fensterfront, die viel Licht in den Verkaufsraum lässt und eine angenehme Einkaufsatmosphäre schafft. Ausstattung: große Verkaufsfläche (zirka 200 Quadratmeter) für vielfältige Produktangebote, große Fensterfront für eine einladende Präsentation und hohe Sichtbarkeit, Kühlkammer für die Lagerung von frischen Produkten, Vorbereitungsraum für einfache Zubereitung von Lebensmitteln, Vielzahl an Park-

len der Seenplatte. Ertragssicher: Solides, ertragreiches Geschäftsmodell mit stabiler Umsatzbasis und bestehender Kundenbindung. Strukturelle Stärke: Funktionierende Betriebsstrukturen, die auch ohne den aktuellen Inhaber/Geschäftsführer reibungslos operieren. Der Inhaber steht für eine Übergangsphase oder beratend zur Verfügung – ideal für eine nahtlose Übergabe und strategische Weiterentwicklung. [NB-A-030-24](#)

Zehn Jahre alter Onlineshop Anime und Pop Kultur zu verkaufen: Hier dreht sich alles um Anime, Manga und was die junge japanische Kultur zu bieten hat. Es ist hauptsächlich ein Vorbestellergeschäft, womit sich relativ gut planen lässt. Verkauft habe ich

[linkedin.com/company/ihkneubrandenburg](https://www.linkedin.com/company/ihkneubrandenburg)

hauptsächlich über den Onlineshop. Es ist jedoch kein Problem, ein Ladengeschäft zu kombinieren oder diverse Messen zu besuchen. Länderpräsenz: weltweit, ständig wechselndes Sortiment, sehr schnelllebig. Hersteller: Japan (legen viel Wert auf Qualität und Produktsicherheit), diverse Großhändler sind vorhanden. Kundenstamm: mehr als 4000 (davon viele Stammkunden, die jeweils mehr als 10.000 Euro pro Jahr bestellen). Warenbestand: zirka 15.000 Euro netto EK. Standort: nicht relevant, da reiner Onlineshop; Umsatz in zehn Jahren: zwei Millionen Euro netto. Der Shop hatte 2021 sein bisher umsatzstärkstes Jahr erreicht. Das Geschäft ist schnell gewachsen und ich suche nun einen Nachfolger, der bereit ist, in den Shop neu zu investieren, damit die Kunden wieder reaktiviert werden können.

[NB-A-022-24](#)

Nachfolger gesucht für Bahnhofs-Gaststätte im Nostalgie-Stil in Heringsdorf auf Usedom: Eisenbahn hautnah erleben, historische Eisenbahnwaggons, Stellwerkselemente und Oberleitungen. Klassische dunkle Holzmöbel und Lampen im alten Stil

der zwanziger Jahre. Schilder und Bilder an den Wänden verleihen zusätzlich historisches Flair. Die Räumlichkeiten enthalten Sitzmöglichkeiten auf zwei Etagen, Küche, Sanitäranlagen und Büroräume. Zusätzlich gibt es eine Bar, einen Kamin und eine Mo-

delleisenbahn mit Gleisanlage. Größe: 389,47 Quadratmeter, Nutzung als Gaststätte/Restaurant (vorhandenes Inventar kann übernommen werden).

[NB-A-018-24](#)

In der Hansestadt Greifswald ist eine Boutique (Damenoberbekleidung der gehobenen Mittelklasse) aus Altersgründen zu verkaufen. Die 1992 gegründete Boutique befindet sich in 1A-Lage in der Fußgängerzone. Die Verkaufsfläche beträgt 27 Quadratmeter. Es gibt eine umfangreiche Stammkundschaft, die sowohl das Angebot als auch die individuelle Beratung schätzt. Verkaufsfrenner sind Pullover und Hosen renommierter Labels wie Hemisphere (Kaschmir), Luisa Cerano, Hubert Gasser, Penn&Ink u. a.

[NB-A-015-24](#)

Professionelle Stickerei in MV sucht Nachfolger: Die Stickerei ist ein etabliertes Unternehmen in der Hansestadt Greifswald und wurde 2013 gegründet. Wir suchen eine Nachfolge für einen laufenden Betriebsteil, der ausgelagert werden soll. Diese Art der Textilveredelung ist die hochwertigste Art, neben den herkömmlichen Ver-

edelungsformen wie z.B. Druck oder Plott, Textilien einen spezifischen Look zu geben, weil sie lebendig wirkt und eine hohe Lebensdauer auf den Textilien vorweist. Viele Textilien lassen sich auch nur durch die Stickerei veredeln (Softshell, Fleece-Textilien, Wolle, Arbeitskleidungen usw.) Die Textilstickerei ist somit unumgänglich. Die Stickerei ist bekannt in der Branche und genießt einen hervorragenden Ruf. Den nächsten Mitbewerber gibt es in Rostock. Das Einzugsgebiet ist somit enorm groß. Die hochmoderne Technik (fünf Stickmaschinen der Fa. Melco) sorgt für professionelle Ergebnisse für Privat-

[facebook.com/IHK.Neubrandenburg](https://www.facebook.com/IHK.Neubrandenburg)

und Gewerbetunden, Vereine usw. Die Zusammenarbeit mit festen Partnern (Werbeunternehmen) ist gegeben. Es besteht ein fester Kundenstamm. Weiterhin profitiert das Unternehmen von einem stetigen Neukundenzuwachs. Die Räume stehen gegen Miete zur Verfügung und das Inventar ist vollständig sofort nutzbar.

[NB-A-010-24](#)

Onlinehandelsfirma mit eigener Infrastruktur und 22 Jahren Erfahrung zu verkaufen: Die Firma besitzt eigene Immobilien und umfangreiche Lagerbestände. Der Umsatz konnte in den vergangenen Jahren kontinuierlich gesteigert werden, was das enorme Wachstumspotenzial der Firma unterstreicht. Diese bietet dem zukünftigen Besitzer die Möglichkeit, direkt in den florierenden Onlinehandel einzusteigen und von der langjährigen Erfah-

rung und dem ausgezeichneten Ruf der Firma zu profitieren. Das Unternehmen ist bestens aufgestellt, um die Erfolgsgeschichte weiterzuführen und weitere Wachstumspotenziale auszuschöpfen. Die Immobilien, die zum Verkauf stehen, bieten eine ideale Infrastruktur für den Onlinehandel und sind in perfektem Zustand. Die Lagerbestände sind gut organisiert und ermöglichen einen reibungslosen Betrieb. Der Verkauf der Firma bietet eine großartige Gelegenheit für Investoren oder Unternehmer, die in den Onlinehandel einsteigen oder ihr bestehendes Geschäft ausbauen möchten.

[NB-A-008-24](#)

Imbiss auf Usedom zu verkaufen: Das Haus mit einem Imbiss in der unteren Etage und einer Wohnung für betriebsbedingtes Wohnen in der oberen Etage befindet sich im Norden der Insel. Das Haus wurde 2012 gebaut und der Imbiss 2013 eröffnet. Der Fokus liegt auf Imbiss-Verkauf als Außengastronomie (292 Quadratmeter Grundstück, Terrasse bietet 50, ein überdachter Windfang bietet zwölf Sitzplätze). Grundstück und Haus zeichnen sich durch die direkte Lage an der Pier und am Wasser aus und ist bei Tagesgästen und Urlaubern sehr beliebt. Der Imbiss ist vollständig eingerichtet mit einer TK-Zelle, Bistrostrecke (Bräter, Friteusen, Bain), einigen Kühltschen, Flaschenkühlschrank, Gastrogeschirrspüler usw. und kann vollständig übernommen werden. Einarbeitung kann auf Wunsch erfolgen.

[NB-A-006-24](#)

Regionale Kooperationsbörse

Suche Kooperationspartner für die Produktion und den Vertrieb von Holzregalen, Gartenbänken, Partygarnituren, Sonnenschirmen, Pavillons und Zubehör. Alles Eigenkonstruktionen, neu am Markt und zum Teil patentiert; für Umwelt und Nachhaltigkeit wie Einwegflaschenregal für Plastikartikel-Recycling und Kombi-Regal für Einkaufs-Kontingentierung.

[182-P-001-25 \(K\)](#)

Ich betreibe ein Sicherheitsunternehmen in Bremen und strebe an, meine Dienstleistungen in Neubrandenburg auszuweiten. Das Unternehmen bietet professionelle Sicherheitsdienste für Unternehmen und Veranstaltungen mit einem Fokus auf maßgeschneiderte Lösungen für jeden Kunden an. Wir sind stolz auf unsere Zuverlässigkeit, Diskretion und Flexibilität. Gerne würden wir langfristige Kooperati-

onen in der Region Neubrandenburg aufbauen.

[182-D-003-24 \(K\)](#)

Wir suchen einen Partner vor Ort, um an Ausschreibungen für optische Kabel in Deutschland und auch in Europa teilzunehmen. Wir haben dieses Geschäft in der Türkei mit der Türkischen Telekom abgeschlossen und verfügen über gute Erfahrungen und Fähigkeiten. Außerdem verfügen wir über genügend Dokumente und Teams, um Projekte zu realisieren.

[182-D-002-24 \(K\)](#)

Wir suchen kurzfristig Kooperationspartner (Subunternehmer) für die Verlegung von Tritt- und Setzstufen im Mörtelbett (Dickbettverfahren) in Treppenhäusern. Hinzu kommen Poeste und Sockelleisten. Optimal ist eine Zwei-Mann-Kolonnen. Die Arbeiten müssen nicht durchgängig ausge-

führt werden, damit auch eigene Projekte realisiert werden können.

[182-P-001-24 \(K\)](#)

Unsere Muttergesellschaft, eine Firma aus der Türkei (Ankara) mit vier Werken und 550 Mitarbeitern, interessiert sich für Partnerschaften mit deutschen Unternehmen, die in der Türkei produzieren wollen. Märkte: OFF-Road Fahrzeuge, Thermotechnik, Haushaltsgeräte, Automotive und mehrere andere Märkte. Kernkompetenzen: Entwicklung, Kunststoff-Spritzguss, elektromechanische Komponenten, komplexe Komponenten, Montage, Tests, modere Labors. Wir streben Partnerschaften auf Au-

genhöhe an und sind bereit, zu investieren.

[182-P-002-23 \(K\)](#)

Wir sind ein tschechisches Unternehmen mit mehr als 100 Mitarbeitern an der deutschen Grenze und suchen Kooperationspartner für die manuelle Montage, nicht nur von Werbeprodukten. Wir konzentrieren uns hauptsächlich auf die manuelle Montage wie Kleben (Leim, Klebeband, Heißkleber); Falten, Falzen von Seidenpapier, Papier, Kartonage; Füllen und Etikettieren; Messen, Sägen, Verpacken sowie die manuelle Verschraubung von Metall- und Kunststoffteilen (auch mit Hilfsmitteln).

[182-P-001-23 \(K\)](#)

KONTAKT in der IHK

Dörthe Fuhrmann
Tel.: 0395 5597-311
doerthe.fuhrmann@neubrandenburg.ihk.de





Kooperationsbörse Polen

Stettiner Baufirma mit langjähriger Erfahrung auf dem deutschen Markt, spezialisiert auf Bauinstallationen und Montagen, bietet eine Zusammenarbeit zur Unterstützung von Projekten mit erfahrener Personal an. Wir verfügen über qualifizierte Fachkräfte wie Elektriker, Installateure, Schweißer und Lüftungsmonteur. Zudem stellen wir die erforderlichen Werkzeuge sowie unseren eigenen Transport zur Verfügung, was eine reibungslose und effiziente Durchführung der übertragenen Aufgaben gewährleistet. Wir suchen nach Kooperationspartnern in Deutschland.

HdW-SZ-A1-1349 (PL)

Polnisches Unternehmen aus dem Pflegedienstbereich sucht einen deutschen Kooperationspartner zum Aufbau einer Zusammenarbeit im Bereich Arbeitnehmer-Überlassung (Pflegedienst 24h und Mediziner). Gerne eine Agentur.

HdW-KR-A1-1347 (PL)

Polnisches Unternehmen mit langjähriger Erfahrung in der Planung, Lieferung und Installation von Photovoltaikanlagen auf Dächern und Grundstücken für B2B- und

B2C-Kunden. Unser Angebot umfasst Anlagen für kleine Unternehmen, ideal für Autohäuser, Discounter oder landwirtschaftliche Betriebe mit einer Leistung bis 100 kWp und Energiespeichern bis 200 kWh sowie für Privatkunden mit einer Leistung bis 15 kWp mit Energiespeicher bis 20 kWh. Wir bieten einen umfassenden Service vom Design über die Montage bis hin zum Garantie- und Nachgarantieservice. Wir laden zur Zusammenarbeit ein!

HdW-BB-A12-1346 (PL)

Als Antwort auf den wachsenden Fachkräftebedarf in der Schiffbauindustrie, im Bereich des Aluminiumbaus und im Raffinerien-Service stellen wir unser Unternehmen vor. Wir verfügen über hochqualifizierte Fachkräfte, darunter Schweißer, Schlosser, Mechaniker, Monteure und Rohrleitungsmonteur, die Projekte unterstützen wollen. Wir suchen nach Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit potenziellen Geschäftspartnern. Interessenten werden gebeten, Kontakt mit dem Anbieter aufzunehmen, um mögliche gemeinsame Projekte zu besprechen.

HdW-HE-A8-1345 (PL)

Polnisches Unternehmen sucht die Zusammenarbeit mit einem deutschen Partner im Bereich Wärmepumpeninstallation und Wasserbau. Es verfügt über Erfahrungen in der Installation von Wärmepumpen, insbesondere von Viessmann und Alpha Innotec, die im elektrischen und hydraulischen Bereich eingebaut werden. Der Firmeninhaber hat einen in Deutschland anerkannten Abschluss als Elektrotechniker. Die vom Unternehmen bislang geleisteten Montagearbeiten werden auf dem Video-Kanal YouTube präsentiert.

HdW-RO-A7-1344 (PL)

Westpolnisches Unternehmen nahe der deutschen Grenze sucht nach weiteren Kooperationspartnern aus Deutschland. Es ist spezialisiert auf die Regenerierung und Pulverbeschichtung von Paletten und Metall-elementen für Automobilanwendungen und Stahlkonstruktionen. Wir verfügen über eine langjährige Erfahrung auf diesem Gebiet und arbeiten mit polnischen und deutschen Unternehmen zusammen.

HdW-LU-A6-1343 (PL)

Unsere Gesellschaft mbH mit Sitz in Warschau führt seit 2022 Rohbauarbeiten als Nachunternehmer für deutsche Auftraggeber aus. Unsere Baugruppen in den Berufen Beweher, Betonbauer, Einschaler, Maurer oder Führer von Hochturmkranen leisten hochqualitative und termingerechte Arbeit. Wir übernehmen Bauarbeiten auf reiner Lohnbasis und stellen gleichzeitig sicher, dass unsere Mitarbeiter von erfahrenen Baupolierern mit Deutschkenntnissen betreut werden. Wir verfügen über alle notwendigen Unterlagen und Bescheinigungen der polnischen und deutschen Behörden, die für die Entsendung der Mitarbeiter und die Ausführung der Bauarbeiten in Deutschland erforderlich sind. Bei Interesse können wir unsere Referenzliste zur Verfügung stellen. Wir suchen neue deutsche Partner, mit denen wir als Nachunternehmer Bauprojekte durchführen können.

HdW-WA-A6-1342 (PL)

KONTAKT in der IHK

Haus der Wirtschaft
Tel.: 0048 9148 607 73
kontakt@dg.szczecin.pl



Bauleitplanung

Die nachfolgend aufgeführten Bauleitpläne liegen öffentlich aus:

Stadt Wesenberg

Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 1/23 „Alte Brauerei“

• vom 31.03. bis 05.05.2025 auf der Homepage des Amtes Mecklenburgische Kleinseenplatte sowie im Bau- und Planungsportal MV unter „Pläne in Aufstellung“. Ansprechpartner im Bauamt: Christian Kubanke, Tel.: 039833 280-36. <https://www.amt-mecklenburgische-kleinseenplatte.de/bekanntmachungen/amtliche-bekanntmachungen>

Stadt Wolgast

13. Änderung des Flächennutzungsplanes und
Bebauungsplan Nr. 41 „Lebensmittel Einzelhandelsbetrieb östlich der Hufelandstraße“

• vom 31.03. bis 09.05.2025 im Internet auf der Homepage der Stadt Wolgast sowie im Bau- und Planungsportal MV unter „Pläne in Aufstellung“ einsehbar und zusätzlich im Rathaus der Stadt Wolgast (Kornspeicher), Burgstraße 6a, 17438 Wolgast. Ansprechpartner im Bauamt: Herr Bräsel, Tel.: 03836 251 172. <https://www.wolgast.de/buergerservice/flaechennutzungs-/-bebauungsplaene/aktuelle-beteiligungsverfahren/> und https://www.bauportal-mv.de/bauportal/Plaene_in_Aufstellung

Stadt Eggesin

Vorhabenbezogener Bebauungsplan Nr. 23/2021 „Solarpark Eggesin-Karpin IV“ und
8. Änderung des Flächennutzungsplanes
• vom 20.03. bis 25.04.2025 im Internet auf der Homepage der Stadt Eggesin sowie im Bau- und Pla-

nungsportal MV unter „Pläne in Aufstellung“ und zusätzlich in der Stadtverwaltung Eggesin, Bahnhofstraße 7, 17367 Eggesin. Ansprechpartnerin: Frau Maier, Tel.: 039779 264-65. www.eggesin.de/buergerservice/oeffentlichkeitsbeteiligungen/

Gemeinde Hintersee

Außenbereichssatzung Nr. 1/2024 „Alte Korbmacherei 1“

• vom 20.03. bis 25.04.2025 im Internet auf der Homepage des Amtes Am Stettiner Haff sowie im Bau- und Planungsportal MV unter „Pläne in Aufstellung“ und zusätzlich in der Stadtverwaltung Eggesin,

Bahnhofstraße 7, 17367 Eggesin. Ansprechpartnerin: Frau Witt, Tel.: 039779 264-63. <https://www.amt-am-stettiner-haff.de/buergerservice/oeffentlichkeitsbeteiligungen/>

Während der Auslegungsfrist können von jedermann Bedenken und Anregungen schriftlich oder während der Dienststunden in der jeweiligen Verwaltung zur Niederschrift vorgebracht werden. Wir empfehlen, auch die entsprechenden Veröffentlichungen in den jeweiligen amtlichen Mitteilungsblättern der Region zu verfolgen. Siehe auch www.neubrandenburg.ihk.de, Standortpolitik/Raumordnung und Regionalplanung/Öffentliches Auslegen von Plänen.

KONTAKT in der IHK

Renée Zwingmann
Tel.: 0395 5597-202
renee.zwingmann@neubrandenburg.ihk.de



Transportwirtschaft diskutiert am 22. Mai Infrastruktur des Landes

NEUBRANDENBURG. Wie ist es um die Straßen und Brücken im Land bestellt? Worauf muss sich die Transportwirtschaft in den kommenden Jahren einstellen? Und: Wie sollten die politischen Rahmenbedingungen gegebenenfalls angepasst werden, um eine zukunftsfähig ausgebaute Infrastruktur und eine dauerhaft verlässliche Finanzierung zu gewährleisten? Solche und ähnliche Fragen will die diesjährige Landesverkehrskonferenz der Industrie- und Handelskammern in Mecklenburg-Vorpommern und des Landesverbandes des Verkehrsgewerbes Mecklenburg-Vorpommern diskutieren. Der Termin ist am Donnerstag, 22. Mai, von 9.30

bis 13 Uhr im Van der Falk Resort Linstow. Auf dem Programm stehen mehrere Vorträge, eine Podiumsdiskussion und eine begleitende Fachausstellung. Wesentliche Impulse zum diesjährigen Thema „(Straßen-)Infrastruktur und Infrastrukturfinanzierung“ liefert Professor Thorsten Beckers von der Weimarer Bauhausuniversität. Wie in den Vorjahren ist auch Professor Dirk Engelhardt als Referent eingepolt. Der Hauptgeschäftsführer vom Bundesverband Güterkraftverkehr, Logistik und Entsorgung will auf „Das Verkehrsgewerbe

in Deutschland – im Spannungsfeld der politischen Rahmenbedingungen“ eingehen. Um Anmeldung zur Landesverkehrskonferenz wird über den nebenstehenden QR-Code gebeten. **IHK**



KONTAKT in der IHK

Marten Belling
Tel.: 0395 5597-213
marten.belling@neubrandenburg.ihk.de



Berater geben Auskunft über Fördermittel

NEUBRANDENBURG. Berater verschiedener Institutionen stehen den Unternehmen der Region zu Themen rund um Fördermittel wie Darlehen, Bürgschaften, Beteiligungen, stille Beteiligungen und Zuschüssen an folgenden Tagen zu individuellen Beratungsgesprächen zur Verfügung:

In der IHK Neubrandenburg: für das östliche Mecklenburg-Vorpommern:

jeweils mittwochs, 7. Mai und 4. Juni, sowie

in der IHK-Zweigstelle Greifswald:

jeweils donnerstags, 9. Mai und 5. Juni.

KONTAKT in der IHK

Volker Hirschert
Tel.: 0395 5597-306
volker.hirschert@neubrandenburg.ihk.de



Weiterbildungsangebote

Termin / Zeitraum	Zeitdauer	Ort	Thema
5. bis 9. Mai	40 Std 8 bis 16 Uhr	Neubrandenburg	Unterrichtung im Bewachungsgewerbe: Wer gewerbemäßig Leben oder Eigentum fremder Personen bewachen will (Bewachungsgewerbe), bedarf der Erlaubnis der zuständigen Behörde. Ziel der Unterrichtung ist es, die im Bewachungsgewerbe tätigen Personen mit den rechtlichen Vorschriften, fachspezifischen Pflichten und Befugnissen sowie deren praktischer Anwendung vertraut zu machen, die für die Ausübung des Gewerbes notwendig sind. Dies soll in einem Umfang geschehen, der die eigenverantwortliche Wahrnehmung von Bewachungsaufgaben ermöglicht. Die Unterrichtung ist kein Vorbereitungslehrgang auf die Sachkundeprüfung gem. § 34a GewO.
8. Mai	9 bis 13 Uhr	Neubrandenburg	Unterrichtung zum Betreiben einer Schank- und Speisewirtschaft: Die Veranstaltung ist für Existenzgründer und Unternehmer im Gastgewerbe wichtig, wenn kein Berufsabschluss der Gastronomie oder Lebensmittelbranche vorliegt.
12. bis 28. Mai	120 Std. 8 bis 16 Uhr	Neubrandenburg	Ausbildung der Ausbilder: Der Lehrgang bereitet auf die Ausbildereignungsprüfung vor. Inhalte: 1. Ausbildungsvoraussetzungen prüfen und Ausbildung planen, 2. Ausbildung vorbereiten und bei der Einstellung von Auszubildenden mitwirken, 3. Ausbildung durchführen und 4. Ausbildung abschließen.
15. bis 16. Mai	8 bis 16 Uhr	Neubrandenburg	Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe: 8 bis 12 Uhr schriftliche Prüfung. Am nächsten Tag erfolgt die mündliche Prüfung. Voraussetzung: Die schriftliche Prüfung ist mit mindestens 50 Prozent bestanden.
2. Juni	9 bis 13 Uhr	Greifswald	Unterrichtung zum Betreiben einer Schank- und Speisewirtschaft: Die Veranstaltung ist für Existenzgründer und Unternehmer im Gastgewerbe wichtig, wenn kein Berufsabschluss der Gastronomie oder Lebensmittelbranche vorliegt.
3. bis 25. Juni	8 bis 16 Uhr	Neubrandenburg	Blended Learning „Ausbildung der Ausbilder“: Inhalte – 1. Ausbildungsvoraussetzungen prüfen und Ausbildung planen, 2. Ausbildung vorbereiten und bei der Einstellung von Auszubildenden mitwirken, 3. Ausbildung durchführen und 4. Ausbildung abschließen.
16. Juni	8.30 bis 16 Uhr	Neubrandenburg	Existenzgründung/Unternehmensführung.
26. bis 27. Juni	8 bis 16 Uhr	Neubrandenburg	Sachkundeprüfung im Bewachungsgewerbe: 8 bis 12 Uhr schriftliche Prüfung. Am nächsten Tag erfolgt die mündliche Prüfung. Voraussetzung: Die schriftliche Prüfung ist mit mindestens 50 Prozent bestanden.

KONTAKT in der IHK

Carola Pfitzner, Tel.: 0395 5597-403, carola.pfitzner@neubrandenburg.ihk.de





Windmühlenstadt Woldegk feiert dieses Jahr 775. Geburtstag

Viertägige Festwoche vom 17. bis 20. Juli mit abwechslungsreichem Programm soll Höhepunkt bilden

WOLDEGK. Mit einer Reihe von Veranstaltungen feiert Woldegk dieses Jahr 775 Jahre Stadtgeschichte. Gemeinsam mit den Einwohnern, ortsansässigen Vereinen, Schulen, Unternehmen und Institutionen soll jetzt die Geschichte und Kultur der Windmühlenstadt gewürdigt werden. Demnach stehen regelmäßig Kirchenkonzerte und Lesungen unter dem Titel „Spuren der Geschichte“ auf dem Programm. „Faszinierende Erzählungen“ sollen die Stadtgeschichte lebendig machen – und die kleinen und großen Gäste zum Staunen bringen. Wie die Stadt weiter mitteilte, sind auch Woldegks Partnerstädte Großheide aus Ostfriesland und Przelewiec aus Polen zum Jubiläum eingeladen.

Museumsnacht zwischen den Orten

Für Sportbegeisterte aus nah und fern ist außerdem ein Sportfest geplant. Höhepunkt soll eine gemeinsame Radtour mit den Nachbarstädten Friedland und Straßburg sein. Letztere begeht in diesem Jahr ebenfalls ihr 775-jähriges Jubiläum. „Gemeinsam wollen wir die Städte verbinden und die Traditionen lebendig werden lassen. Für den kulturellen Austausch zwischen den Orten ist eine ‚Museumsnacht‘ vorgesehen, wo die Besucher mit einem Shuttlebus von Stadt zu Stadt fahren und in vergangene Zeiten reisen dürfen. In diesem Rahmen ist in der Museumsmühle auf dem Woldegker Mühlenberg eine plattdtsche Vorführung geplant“, kündigt die Stadt an.



Woldegk im Frühjahr: Die Museumsmühle auf dem Mühlenberg ist auch Veranstaltungsort des Festprogrammes. Foto: Stadt Woldegk



Ein besonderer Besuchermagnet des Stadtfestes sei der Kunst- und Handwerksmarkt, auf dem regionale Werke präsentiert werden. Ein herausragendes Event soll die Modenschau sein. Unter dem Motto „Moderne und Tradition“ steht dabei das Entwerfen und Anfertigen von Kleidungsstücken im Stile von Trachten mit modernen Einflüssen im Vordergrund. In einem Casting der Stadt Woldegk werden die Mitstreiter in Zusammenarbeit mit einem orts-

ansässigen Strickmode-Unternehmen festgelegt. Anschließend wird die Modenschau auf einem 775 Zoll langen Laufsteg präsentiert. Neben regionalen Modeschöpfern sind alle interessierten Gäste eingeladen, sich die entstandenen Werke anzuschauen.

Musikalische Einstimmung

Den Mittelpunkt der Feierlichkeiten bildet die Festwoche vom 17. bis 20. Juli. Den Auftakt machen das Preußische Kammerorchester und der Uckermärkische Konzertchor, um die Gäste musikalisch auf die kommenden Stunden einzustimmen. An den vier Festtagen soll es ein abwechslungsreiches Programm geben, das zum Beispiel von Live-Bands

oder regionalen Künstlern umrahmt wird. Dazu heißt es vonseiten der Windmühlenstadt weiter: „Der Höhepunkt ist ein großer Festumzug. Es sollen alle Vereine, Unternehmen, Institutionen und Bürger ihre Verbundenheit zur Stadt zeigen und gemeinsam die 775-jährige Geschichte feiern.“ Wer das besondere Woldegker Stadtjubiläum noch mitgestalten möchte, kann seine Ideen und Vorschläge bei der Stadt per E-Mail an die Adresse kultur@stadt-woldegk.de einreichen. Das Festprogramm soll in Kürze auf den Internetseiten der Stadt nachzulesen sein. *PM*

www.amt.windmuehlenstadt-woldegk.de

Lesen Sie in der nächsten Ausgabe

→ Im Einsatz für die Aus- und Weiterbildung

Fast 150 langjährig tätige
IHK-Prüfer gewürdigt

→ Gastro-Nachwuchs aus MV im Wettbewerb

So gingen die Landesjugendmeisterschaften aus

→ Wie es um die Infrastruktur im Land steht

Landesverkehrskonferenz:
Mehr als 200 Gäste dabei

→ Die wirtschaftliche Lage in der Region

IHK gibt für Frühsommer
Konjunkturprognose ab



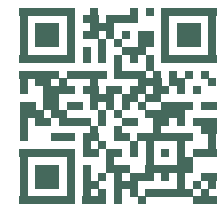
Termine

- Anzeigenschluss:
03.06.2025
- Druckunterlagenschluss:
06.06.2025
- Erscheinungstermin:
19.06.2025



MEET THE DIFFERENCE

Raus aus der Stadt - rein in´s Grüne.
www.schindelbruch.de



SCHINDELBRUCH
NATURRESORT & SPA